Der zweite Brief an Timotheus

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL 1 5
KAPITEL 2 16
KAPITEL 3 31
KAPITEL 4 42

1. Einleitung

Paulus hat diesen Brief als letzten im Jahr 66 n. Chr. geschrieben. Er ist ein persönliches Vermächtnis, ein Testament, an sein Kind Timotheus. Er schüttet in diesem Brief diesem jüngeren Bruder sein Herz aus. Paulus hatte die Versammlungen außerhalb von Israel gegründet und aufgebaut und musste zusehen, wie Verfall und Abweichen eintraten.

2. Das Abweichen

Kap. 1	verlassen	Paulus in seiner Entschiedenheit
Kap. 2	abirren	falsche Lehre im Blick auf die Auferstehung
Kap. 3	widerstehen	gegen Gottes Wort (Mose) V. 15: heilige Schriften
Kap. 4	abkehren	zu den Fabeln und Mythen wenden

3. Unsere Vorrechte in Christus Jesus

1. Verheißung des Lebens (1,2)
2. Berufung nach Vorsatz und Gnade (1,9)
3. Glauben und Liebe (1,13)
4. Gnade (2,1)
5. Errettung (2,10)
6. Glaube an die Schriften (3,15)

4. Timotheus arbeitete in

1. Korinth: Lehren (1Kor 4,17)
2. Philippi: Sorgen (Phil 2,19–23)
3. Thessalonich: Befestigung, Tröstung (1Thes 3,1–3)
4. Ephesus: Ordnung im Haus Gottes (1Tim 3,15)

5. Kennzeichnende Begriffe

a) Paulus spricht besonders von *seinem* Evangelium (2,9), *seiner* Lehre (3,10), „was du *von mir* ... gehört hast (2,2); „*von wem* du gelernt hast“ (3,14). Neunmal *mein* in Kapitel 3,10.
b) Achtmal *Glaube*, viermal mit Artikel (2,18; 3,8.10; 4,7); viermal ohne Artikel (1,5.13; 2,22; 3,15)

6. Das Wort

a) nicht streiten, sondern das Bild gesunder Worte festhalten (1,13)
b) treuen Leuten anvertrauen, was Timotheus von Paulus gehört hatte (2,2)
c) recht teilen (2,15)
d) in dem bleiben, was er gehört hatte (3,14)
e) predigen und darauf halten (4,2)

7. Diverse Punkte

a) Man nimmt an, dass zwischen diesem Brief und dem ersten Brief nur zwei Jahre vergangen sind. Der Wechsel der Umstände ist ganz erheblich. Daher finden wir eine völlig andere Behandlung und ein sehr veränderter Ton in diesem Brief. „Wir wissen aus der Schrift und auch aus Erfahrung, dass große Umwälzungen in sehr kurzer Zeit stattfinden können ... Es sind die letzten schriftlichen Worte des Apostels, die eine besondere Ernsthaftigkeit, Bedeutung und Zartheit bei allem, was er zu sagen hat, vermitteln“ (WK).

b) Im ersten Brief ging es um die Ordnung in der Versammlung als das Haus Gottes und besonders die moralische Würde derer, die einen öffentlichen Dienst ausüben. Hier wartet der scheidende Apostel auf das Kommen des Timotheus (1,4; 4,9.11.13.21). In diesem Brief geht es um ein großes Haus, in dem sich Gefäße zur Unehre befinden, von denen man sich wegreinigen muss.

c) Im ersten Brief war Paulus nach der vierjährigen Gefangenschaft wieder frei; bei der Abfassung des zweiten Briefes finden wir ihn wieder im Gefängnis in Rom.

8. Der Dienst des Paulus und der des Johannes

Der zweite Brief an Timotheus legt eine Brücke zum ersten Brief des Johannes (2,25; 5,11.20). Der Besitz dieses Lebens – in Christus, das Leben selbst – befähigt uns, den Vater und den Sohn zu kennen und Gemeinschaft mit ihnen zu haben (Joh 3,16; 17,3; 1Joh 1,3). Johannes schrieb über den Sohn Gottes und das ewige Leben und die damit verbundene Kindschaft. Johannes schrieb erst in den Tagen des Verfalls. Dieser begann zu der Zeit des Paulus (1,15). Bei Paulus ist die Verheißung des Lebens zukünftig in der Herrlichkeit, bei Johannes ist es der gegenwärtige Besitz.

Wenn die Darstellung aller Wahrheiten, wie Paulus sie offenbart hat, verlorengehen sollte, so bleiben doch die Segnungen des ewigen Lebens dennoch unser Genuss. Sie sind in erster Linie persönlicher Art (Joh 17,3; 1Joh 1,3.4); siehe dazu Kapitel 1,10.11. Das ist ein starker Trost angesichts all der bevor stehenden Schwierigkeiten, auf die dieser Brief Bezug nimmt.

9. Wichtige Punkte in der Einleitung dieses Briefes

- Autorität des Apostels (V. 1)
- Befähigung zum Dienst durch Gnade (V. 2)
- Anerkennung und Dank (V. 3)
- Gebet (V. 3)
- Zuneigung (V. 4)
- Glaube (V. 5)
- Erinnerung (V. 6)

Es gibt insgesamt fünfundzwanzig Aufforderungen des Paulus an Timotheus in diesem Brief.

10. Numerische Struktur des zweiten Briefes

1.	**1,1–18**	**Gott ist immer für uns**
1.1.	1,1–5	Entsprechend der Verheißung des Lebens
1.2.	1,6–12	Die Notwendigkeit und Unterstützung des Muts inmitten von Problemen
1.3.	1,13.14	Das Bild gesunder Worte
1.4.	1,15–18	Das Wegwenden und die Erprobung des Glaubens

2.	**2,1–13**	**Der Konflikt des Glaubens**
2.1.	2,1–2	Die Notwendigkeit der Kraft in Gnade
2.2.	2,3–7	Als Soldat und Landwirt
2.3.	2,8–13	Die Nachfolge des Gestorbenen und Auferstandenen
3.	**2,14–16**	**Das Offenbarwerden des Bösen in organisierter Weise**
3.1.	2,14–15	Die Notwendigkeit, in der Wahrheit zu verharren
3.2.	2,16–18	Der fressende Krebs des Irrtums
3.3.	2,19–21	Das große Haus
3.4.	2,20–26	Erprobung
4.	**3,1–17**	**Die Erprobung in jeder Weise**
4.1.	3,1–7	Die Gesetzlosigkeit der letzten Tage
4.2.	3,8–13	Der Widerstand durch Nachahmung und die Verfolgung der Gläubigen
4.3.	3,14–17	Die inspirierten Quellen
5.	**4,1–29**	**Der bevorstehende Heimgang des Paulus**
5.1.	4,1–4	Sei umso stärker
5.2.	4,5–8	Den Kampf gekämpft
5.3.	4,9–22	Erinnerungen

Kapitel 1

Einleitung

1. Mit diesem Brief bittet der Apostel Timotheus, zu ihm zu kommen (4,9). Paulus schüttet ihm sein Herz aus im Blick auf sein baldiges Abscheiden (4,6–8).
2. Er erinnert an den ungeheuchelten Glauben in seiner eigenen Familie und auch der des Timotheus.
3. Er ermutigt Timotheus auf alle Weise und stellt ihm die weitreichende Bedeutung des Evangeliums vor.
4. Paulus sehnt sich nach Gemeinschaft und Erquickung (Onesiphorus, Timotheus)

Einteilung

1. Gruß, reines Gewissen und ungeheuchelter Glaube (V. 1–5)
2. Gnadengabe und Trübsal (V. 6–8)
3. Was Gott durch das Evangelium Gottes ans Licht gebracht hat (V. 9.10)
4. Der Dienst des Paulus und das dem Herrn Anvertraute (V. 11.12)
5. Festhalten des Bildes gesunder Worte und Bewahren des Anvertrauten (V. 13.14)
6. Viele haben sich abgewandt – Onesiphorus erquickt den Apostel (V. 15–18)

Auslegung

–1–5 Gruß, reines Gewissen und ungeheuchelter Glaube (V. 1–5)

Vers 1

Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, nach Verheißung des Lebens, das in Christus Jesus ist: Paulus ist ein Apostel (= Gesandter) des verherrlichten Christus. Er war vom Himmel aus berufen (Apg 9). Das gab dem Apostel Mut und Ausharren in dieser schwierigen Zeit. Die anderen Apostel waren vom Herrn auf der Erde berufen worden (Lk 6,13; Mt 28,16–20; Mk 16,14–18).

Apostel: Trotz der Vertrautheit dieses Briefes stellt der Apostel sich hier so vor. Die Autorität des Apostels wird dadurch nicht abgeschwächt. Dieser Brief enthält moralische Ermahnungen für die Endzeit, die von großer Tragweite sind.

Durch Gottes Willen: Dieser Ausdruck findet sich auch im ersten und zweiten Korintherbrief, in den Briefen an die Epheser und die Kolosser. *Wille* ist umfassender als *Befehl*. Der Wille Gottes ist in erster Linie die Verherrlichung des Sohnes (Eph 1,9). Gott hatte Paulus nicht im Unklaren darüber gelassen, was sein Willen war (Gal 1). Dazu war Paulus Apostel. Das schließt die Offenbarung der Ratschlüsse Gottes durch Paulus ein. Wenn vieles verlorengehen sollte, Gottes Wille wird dennoch zur Ausführung kommen. Gott hat seine erhabenen Ratschlüsse. Solange Gott will, bleibt Paulus Apostel.

Nach [κατά] Verheißung des Lebens: Die Verheißung des Lebens war charakteristisch für seine Apostelschaft. Dieser Ausdruck verleiht ihr einen unbesiegbaren Charakter. Es ist das erste Mal, dass er sich so vorstellt. Das Leben und der Glaube sind sehr *persönliche* Dinge. Das Leben wird hier eine *Verheißung* genannt, weil die völlige Kraft und Entfaltung erst in der Zukunft gesehen wird. In der Ewigkeit verheißen, in der Ewigkeit völlig realisiert. Was für eine Festigkeit.

In Christus Jesus: Dieses Leben ist in Christus Jesus, dem Sohn Gottes. Er ist zugleich der vollkommene Ausdruck dieses Lebens (vgl. 1,9). Diese Verheißung geht über alle Verheißungen im Wort Gottes hinaus, auch zeitlich (Tit 1,2). In Christus bleibt das Leben von Ewigkeit zu Ewigkeit erhalten.

Vers 2

Timotheus, meinem geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn:

Meinem geliebten Kind [ἀγαπητῷ τέκνῳ]: Im ersten Brief hatte Paulus Timotheus sein *echtes* Kind im Glauben genannt. Im zweiten Brief hat dieses persönliche Verhältnis zwischen beiden eine noch zartere Seite. Sie hatten ein sehr inniges Verhältnis zueinander. Niemand (von seinen Mitarbeitern) war gleichgesinnt wie Timotheus (Phil 2,20ff.). Die Innigkeit dieser Beziehung schwächte sicherlich nicht die Autorität des Paulus als Apostel über Timotheus ab.

Wir finden häufig in der Schrift solch ein enges Verhältnis zwischen einem Älteren und einem Jüngeren: Abraham – Isaak; Elia – Elisa; Petrus – Markus; Paulus – Timotheus.

Gnade: Das ist die Grundlage auf der wir stehen. Durch Gnade wachsen wir und werden wir bewahrt.

> Gnade ist der allgemeine Ausdruck für die Energie und das Ausfließen der göttlichen Güte, die sich über das Böse und den Ruin des Menschen erhebt und dennoch alle liebt ... Barmherzigkeit findet ihren Platz in dem Verlangen Gottes mitfühlender Beachtung der individuellen Schwachheit, des Bedürfnisses oder der Gefahr (WK).

Barmherzigkeit: Das brauchen Gläubige im Blick auf Schwachheit auf dem Weg des Glaubens (Heb 4,14–16). „Barmherzig“ kommt zum ersten Mal in 2. Mose 34,6 vor. Linderung der Leiden (Lk 10). Es ist Mitleid mit elenden Umständen.

Friede: (Joh 14,27; Kol 3,15; Phil 4,7). Friede ist das Ergebnis des Genusses der Gnade und des Bewusstseins der Barmherzigkeit. Der Herr Jesus hat von zweierlei Frieden gesprochen: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch“ (Joh 14,27). Wenn Gläubigen alle Wege Gottes mit ihnen annehmen und Ihm ihre Anliegen kundwerden lassen, wird der Friede Gottes ihre Herzen erfüllen und bewahren (Phil 4,6.7).

Von Gott, dem Vater: Jeder Gläubige ist in das enge Verhältnis als Kind oder Sohn zu Gott gebracht. Die persönliche Gemeinschaft bleibt immer möglich, auch wenn der Verfall unter dem Volk Gottes zunimmt, wie er damals bereits seinen Anfang nahm.

Und Jesus Christus, unserem Herrn: Die Nennung des Herrn Jesus zusammen mit dem Vater stellt Ihn auf eine Stufe mit Ihm. Er ist der Herr, den wir lieben, dem wir dienen und der Autorität über uns ausübt.

Vers 3

Ich danke Gott, dem ich von meinen Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie unablässig ich deiner gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag: Hier tritt die familiäre Gottesfurcht in der Familie in den Vordergrund. Paulus spricht von seinen Voreltern im Sinne von Apostelgeschichte 26,7. Er wuchs in einer häuslichen Atmosphäre der Gottesfurcht auf. Sie hat sein Leben geprägt. So war es auch bei Timotheus (seiner Großmutter und Mutter).

Mit reinem Gewissen diene [λατρεύω]: Vom Standpunkt seines Gewissens aus hatte er Gott auch vor der Bekehrung schon gedient. So verstand er sein ganzes Leben. Paulus hat entsprechend dem Licht gehandelt, das er hatte. Allerdings war das Licht äußerst schwach und defekt.

Das Problem war, dass Paulus Gott nicht kannte. Dies ein Beispiel dafür, wie das Gewissen einen Menschen völlig falsch leiten kann. Das Gewissen ist wie eine Armbanduhr. Sie muss sich an der allgemeinen Zeit orientieren, sonst ist sie sinnlos.

Wie unablässig ich deiner gedenke: unablässig [ἀδιάλειπτος]: vgl. Römer 9,2. Das bedeutet nicht „ununterbrochen“, sondern: keine Gelegenheit auslassen.

Paulus erlebte jetzt in Rom seine zweite Gefangenschaft, die viel schwerer war als die erste (Apg 28). Die Erinnerung an Timotheus und die Fürbitte für ihn stimmte den Apostel dankbar. Unermüdlich im Gefängnis betend, verlangte er auch für sich selbst danach, Timotheus in Rom zu sehen. Er sehnte sich sehr nach ihm (4,9.21).

In meinen Gebeten Nacht und Tag: Der Apostel legte Gott seine Anliegen immer wieder vor. Er nennt die Nacht zuerst. Der Herr selbst hatte zu anhaltendem Gebet aufgefordert (Lk 18,1–7). Manche Übersetzer (so auch WK) sind der Meinung, dass der Ausdruck „Nacht und Tag“ zu „voll Verlangen“ gehört.

Vers 4

Voll Verlangen, dich zu sehen, indem ich mich an deine Tränen erinnere, damit ich mit Freude erfüllt sein möge: Paulus lässt Timotheus wissen, dass er nach ihm verlangte. Darin kommt die innige geistliche Beziehung zwischen diesen beiden Männern zum Ausdruck.

Indem ich mich an deine Tränen erinnere, damit ich mit Freude erfüllt sein möge: Wie hätte Paulus sich über ein Wiedersehen mit Timotheus gefreut. Er wusste, dass Timotheus seinetwegen geweint hatte. Ob es nun bei ihrem Abschied war (vgl. Apg 20,37) oder bei der Gefangennahme des Apostels oder auch, dass Paulus zwischenzeitlich davon gehört hatte. Wir sehen hier eine Feinfühligkeit der Empfindungen, wie wir sie auch beim Herrn finden. Wie hat Er sich am Kreuz liebevoll seiner Mutter angenommen. Er befahl Maria dem Jünger Johannes zur Fürsorge an.

Vers 5

Indem ich den ungeheuchelten Glauben in dir in Erinnerung habe, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, ich bin aber überzeugt, auch in dir: *erinnere* ist ὑπόμνησις: wörtlich *eine Erinnerung empfangen*. Nicht die eigene Erinnerung, sondern der Anlass, wodurch jemand etwas neu bewusst wird.

Des ungeheuchelten Glaubens in dir: Paulus hebt im Blick auf Timotheus angesichts der Verflachung und des Verfalls den Glauben hervor. Im ersten Brief sagt der Apostel, dass Liebe aus ungeheucheltem Glauben hervorkommt (1,5). Der allgemeine Verfall war für Timotheus ein zusätzlicher Anlass zur Betätigung seines Glaubens. Timotheus hatte – was seinen Glauben betraf – ein gutes Zeugnis (Apg 16,2).

Ungeheuchelt: Die Gefahr der Heuchelei ist bei Gesetzlichkeit sehr groß. Heuchelei ist das äußere Vortäuschen von Dingen, die innerlich nicht vorhanden sind. Der Sauerteig der Pharisäer ist Heuchelei (Lk 12,1; Gal 2,13).Wo ungeheuchelter Glaube vorhanden ist, ist auch eine Ermahnung oder Ermunterung angebracht (V. 6).

Der zuerst wohnte in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike, ich bin aber überzeugt auch in dir: Dieser Vers schließt an den Anfang von Vers 3 an: Ich danke Gott ... Durch den Hinweis auf seine eigenen Vorfahren zieht Paulus eine Parallele zu Timotheus. Hatten die Mutter und die Großmutter von Timotheus einen ungeheuchelten Glauben (was weiter geht als ein reines Gewissen) wie Timotheus, so war das der christliche Glaube. Timotheus ist ein schönes Beispiel dafür, dass echter Glaube in der „dritten Generation“ vorhanden sein kann.

> Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass Paulus an die Zeit vor ihrer Bekehrung dachte. Dass die Mutter des Timotheus, Eunike, es jedenfalls mit dem jüdischen Glauben nicht genau nahm, beweist die Heirat mit einem Griechen. – Es gibt einen Unterschied in der Art und Weise, wie Paulus von seinen Vorfahren spricht, verglichen mit der weiblichen Linie der Gläubigen vor Timotheus. Er behauptet nicht, dass seine Vorfahren in demselben Sinne gläubig waren, wie es die seines Kindes im Glauben waren. Es scheint nicht mehr zu sein als das, was er von „unseren ganzen zwölf Stämmen“ in Apostelgeschichte 26,7 behauptet. Er diente Gott aber ganz sicher mit reinem Gewissen und konnte davon sprechen, ihm im Gedenken an Timotheus zu danken. Es war nicht nur eine gnädige Zuneigung zu seinem trauernden und ängstlichen Mitarbeiter; sondern er hatte das Gedenken an Timotheus in seinem Flehen unaufhörlich, während er sich Tag und Nacht danach sehnte, ihn zu sehen. Beides war wahr. Man kann sich keinen gröberen Irrtum vorstellen, als dass der Glaube die Zuneigung vernichtet. Es gibt kein Leben, das so einflussreich ist wie das von Christus, kein Band, das dem des Heiligen Geistes gleichkommt (W Kelly).

–6–8 Gnadengabe und Trübsal

Vers 6

Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir ist durch das Auflegen meiner Hände: wegen des ungeheuchelten Glaubens des Timotheus. Das ist die gesunde Basis zur Ausübung einer Gabe.

Die Gnadengabe Gottes [χάρισμα]: Diese Gnadengabe war eine besondere Energie des Heiligen Geistes, die Timotheus empfangen hatte. Über Timotheus waren *Weissagungen* ergangen, durch die er den Kampf des Glaubens erfüllen sollte (1Tim 1,18). Inhalt der Weissagung war wohl die Gabe, von der wir in 1. Timotheus 4,14 lesen. Die Ältestenschaft hatte sich im Blick auf diese Gabe mit Timotheus einsgemacht. Sie anerkannten den Empfang dieser Gabe bei Timotheus.

Anzufachen [ἀναζωπυρέω]: ein Feuer in voller Flamme erhalten oder wieder anfachen, entflammen. Timotheus hatte viele Dienste und Aufgaben, doch er sollte seine eigentliche Gabe nicht vernachlässigen, sondern durch ihren Gebrauch aktivieren.

Durch das Auflegen meiner Hände: Beachte den Unterschied *durch* [διά] und *mit* [μετά] Auflegen der Hände (1Tim 4,14). Diese Gabe hatte er *durch* (διά = instrumental) Paulus erhalten. Letztlich gibt natürlich der verherrlichte Herr die Gaben durch den Heiligen Geist (1Kor 12; Eph 4). Sie ist von *Gott* gegeben. Doch Paulus war daran beteiligt, weil Timotheus sie in enger Verbindung mit Paulus ausüben sollte.

Vers 7

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit: Im Engl. *spirit* (nicht: *Spirit*); „Geist“ sind hier die Charakterzüge, die der Heilige Geist durch das Innewohnen in dem Gläubigen hervorbringt. Es ist die *Geisteshaltung*.

Furchtsamkeit [δειλία]: nicht Angst, Feigheit und Mutlosigkeit. Vielleicht erlebte Timotheus eine besondere Phase seiner geistlichen Entwicklung. Paulus war in der Gefangenschaft. Sicher wusste auch

Timotheus von dessen nahem Tod, jedenfalls nach dem Lesen dieses Briefes (4,7). Der Verfall nahm zu. Nun sollte Timotheus in die „Fußstapfen“ seines geistlichen Vaters treten. War nicht alles dazu angetan, die Segel zu strecken? Es ist eine Frage, ob Timotheus zur Furchtsamkeit neigte, denn wir wissen, dass er Hirtendienste in Ephesus ausübte. Dennoch werden ihm die Verfallserscheinungen stark zugesetzt haben.

Sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit: Das sollte die Geisteshaltung von Kindern Gottes sein. Natürlich können sie nur durch den Heiligen Geist bewirkt werden. Paulus will Timotheus dadurch ermutigen in den Schwierigkeiten.

Kraft [δύναμις]: Kraft ist erforderlich bei der Bewältigung von Schwierigkeiten. Wohl mögen wir uns schwach fühlen. Was der Geist Gottes wirkt, ist Kraft, die aus der Gemeinschaft mit dem Herrn gewonnen wird (Joh 15). Timotheus hatte eine zarte Konstitution: Er hat körperliche Schwächen (1Tim 5,23), weinte und war einfühlsam (2Tim 1,4). Kraft bedeutet hier nicht Autorität, sondern Stärke. Wir haben diese Stärke, doch sie muss durch Liebe kontrolliert werden. Sowohl Kraft als auch Liebe müssen durch Besonnenheit regiert werden, wenn die Energie, die wir durch den Heiligen Geist haben, richtig angewandt werden soll. Wir brauchen uns daher des Zeugnisses unseres Herrn nicht zu schämen (F.B. Hole).

Liebe: Das ist die Quelle jedes Dienstes. Genuss der Liebe des Herrn zu uns; unsere Liebe zu den Geschwistern. Kraft allein zieht die Seelen nicht zu Christus. 1. Korinther 12 spricht von der *Kraft*; 1. Korinther 13 von der *Liebe*.

Besonnenheit [σωφρονισμός]: Gesunder Sinn, Selbstbeherrschung (siehe Fußnote JND), (1Kor 14,20.23; von Sinnen in 1Kor 14.32). Der Heilige Geist ist uns nicht gegeben, Wunder damit zu verrichten, sondern den Willen Gottes zu tun.

(a), (b) und (c) entsprechen 1. Korinther 12; 13 und 14

Vers 8

So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide Trübsal mit dem Evangelium, nach der Kraft Gottes: Gab es Brüder, die sich des Apostels und auch (was noch trauriger war) des Zeugnisses schämten? Die Gefahr ist immer gegeben, auch bei Timotheus. Er sollte sich weder des Zeugnisses noch des Paulus als Gesandtem des Evangeliums schämen. Das Zeugnis hatte nicht mehr die Kraft wie im Anfang. Wie viel mehr ist das heute der Fall. Dieses Zeugnis gründet sich auf die Kraft Gottes [δύναμίν Θεοῦ], deshalb braucht man sich nicht zu schämen.

Schäme dich nun nicht: Wo Furchtsamkeit verschwindet, verschwindet auch (falsche) Scham. Beides ist eng verbunden. Paulus schämte sich nicht (Röm 1,16; 1Tim 1,12). Onesiphorus hatte sich der Ketten des Paulus nicht geschämt (1,16). Auch sollte er das Wort so auslegen, dass er sich nicht zu schämen brauchte (2,15).

Des Zeugnisses unseres Herrn: Es ist nicht das Zeugnis, das der Herr Jesus abgelegt hat, sondern das Zeugnis, das die Diener Gottes *über* den Herrn ablegen: „Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8; vgl. 1Kor 1,6; 2Thes 1,10; 1Tim 2,6).

Noch meiner, seines Gefangenen: Paulus befand sich in der Gefangenschaft in Rom, doch er war kein Gefangener der Juden, noch der Römer und auch nicht des Kaisers. Um des Herrn willen war er dort. Wer hat mit solcher Hingabe dem Herrn gedient? Er bezog alles auf seinen Herrn.

Sondern leide Trübsal [συγκακοπαθέω]: vgl. Kapitel 2,3.9; 4,5; Böses erleiden. Niemand leidet gern. Widerstand gegen die Wahrheit bringt Leiden, wenn man für die Wahrheit einsteht. Dabei kann es sich um die Verkündigung des Evangeliums oder das Lehren handeln oder seelsorgerische Aufgaben. Doch nicht der Erfolg gibt Kraft zum Dienst, sondern der *Herr*. Wo Weltlichkeit eindringt, verschwindet auch die Bereitschaft zu leiden.

Mit dem Evangelium: Das Evangelium hat Widerstand; so hat auch der Diener des Herrn Widerstand. Wenn das Evangelium einen Siegeszug hält, ist die Freude der Teilnahme groß. Doch wenn ihm Widerstand entgegengesetzt wird, zeigt sich, wer wirklich dem Herrn dienen will.

Nach der Kraft Gottes [δύναμίν Θεου]: Dem Evangelium wohnt die Kraft (*Energie*) Gottes inne (Röm 1,16). Dem natürlichen Menschen ist das Kreuz eine Torheit, uns aber ist es Gottes Kraft (1Kor 1,18). Wer mit dem Evangelium beschäftigt ist, spürt auch die Kraft. Man kann nicht mit dem Evangelium beschäftigt sein, ohne dass das Herz glücklich wird über die herrlichen Ergebnisse des Werkes Christi, mit denen wir durch das Evangelium bekanntgemacht werden.

–9.10 Was Gott durch das Evangelium Gottes ans Licht gebracht hat

Verse 9.10

Der uns errettet hat und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium: Dies ist nun eine kurze Beschreibung des großartigen Zeugnisses, dessen sich Timotheus nicht zu schämen brauchte. Eigentlich ist es eine äußerst prägnante Beschreibung des Evangeliums. Zugleich ist es eine Charakterisierung Gottes, der in dem Evangelium offenbart wird:

1. Wir erlangen *Errettung* (nicht nach unseren Werken)
2. Wir sind dadurch mit *heiligem Ruf* berufen
3. Gottes eigener *Vorsatz* wird darin entfaltet
4. Seine *Gnade* kommt darin zum Ausdruck
5. Die *Auserwählung* in der Ewigkeit in Christus Jesus
6. Diese Gnade ist durch die *Erscheinung* unserer Heilandes Jesus Christus offenbart worden
7. Der *Tod ist zunichtegemacht* durch das Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuz
8. Leben und Unverweslichkeit (o. Unvergänglichkeit) sind ans Licht gebracht.

Vine hat folgende Aufteilung:

1. Errettung
2. Die heilige Berufung
3. Die Grundlage der Berufung
3.1. nicht nach unseren Werken
3.2. sondern nach dem Vorsatz und der Gnade Gottes
4. Die Gnade Gottes
4.1. ihr Ursprung – in Christus vor ewigen Zeiten
4.2. ihre Offenbarung – durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus
4.3. ihr Wirken
4.3.1. Christus hat den Tod zunichte gemacht
4.3.2. Christus brachte Leben und Unvergänglichkeit durch das Evangelium ans Licht

Der uns errettet und berufen hat mit: Wörtlich heißt es „des Errettet- und Berufen-Habenden“. Das ist der Kernpunkt des Evangeliums, dass Gott für die Herrlichkeit errettet und beruft, ja, für sich selbst (Eph 1,5).

Die Berufung wird immer Gott, dem Vater, zugeschrieben (Joh 6,44.65). Die Berufung ist heilig, weil sie zur Heiligkeit führt; sie ist „seine Berufung“ (Eph 1,18), „unsere Berufung“ (Eph 4,4; 2Thes 1,11; 2Pet 1,10); „die hohe Berufung“ (Phil 3,14) und „eine himmlische Berufung“ (Heb 3,1).

Mit heiligem Ruf [κλήσει ἁγία]: Hier liegt eine starke Betonung auf *heilig*. Die Heiligkeit Gottes sollte in unserem ganzen Wandel aufrechterhalten werden. In Kapitel 2 beschreibt der Apostel näher, was das unter anderem zu bedeuten hat. Es ist eine Berufung nach oben (Phil 3,14), himmlisch (Heb 3,1), in und mit Christus (Eph 1; 4). Heiligkeit bedeutet vor allem, dass die Berufungen für Gott, den Vater in besonderer Weise bestimmt sind: „für sich selbst“ (Eph 1,5).

Nicht nach unseren Werken: Das steht völlig außerhalb jeder Anstrengung unsererseits. Kein einziges Werk konnte etwas dazu beitragen. Unsere Errettung entspricht dem Werk Christi und nicht unseren Werken.

Nach seinem eigenen Vorsatz [πρόθεσις]: Römer 8,28; Epheser 1,11; 3,11. Aufstellung, Aufgabe, Streben. Gottes Pläne führen uns zurück in die Ewigkeit, wo er diesen Vorsatz nahm. Es war seine eigene Entscheidung, zu der kein Mensch etwas beitragen konnte. Das war im Herzen Gottes. Und ebenso wenig, wie ein Mensch etwas dazu beitragen konnte, genauso wenig können gottfeindliche Menschen etwas an der Erfüllung dieses Vorsatzes ändern. Das ist ein großer Trost in Zeiten des Verfalls oder einer Endzeit (*in den letzten Tagen*; 3,1).

Und der Gnade: Israel war ebenfalls aus Ägypten errettet und für das Land berufen. Doch sie sollten unter dem Gesetz leben. Wir dürfen in dieser Zeit die Gnade in Verbindung mit der Auserwählung erfahren. Diese Gnade entspricht dem Brandopfer. Sie geht weit über unsere Bedürfnisse als Sünder hinaus. Die Ratschlüsse Gottes sind völlig unabhängig vom Menschen, sowohl von uns selbst als auch von denen, die dem Evangelium feindlich gegenüberstehen. Das ist ein Fels für uns, an dem die Wellen aller Schwierigkeiten zerbrechen. Hier erweisen sich alle Bemühungen der Feinde als kraftlos.

Die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben: Die Auserwählung steht völlig außerhalb der Erschaffung alles Sichtbaren und somit auch der Menschenwelt. Diese Auserwählung erlaubt zugleich einen Blick in die zukünftige Herrlichkeit: Dort wird ein auserwähltes Volk den Herrn Jesus umgeben. Die Verbindung der Ratschlüsse und ihrer Verwirklichung im Blick auf die (vergangene und zukünftige) Herrlichkeit sollte uns zum Wandel in Gerechtigkeit und Heiligkeit führen (Eph 4,24). Zugleich gibt die Tatsache der ewigen Auserwählung Festigkeit für unser Glaubensleben.

Offenbart ... durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus: Diese Ratschlüsse wurden durch die Menschwerdung Christi offenbart. Die Erscheinung bezieht auf die gesamte Zeit des Erdenlebens des Herrn Jesus und die Zeit der vierzig Tage nach der Auferstehung, wo Er häufig den Jüngern erschien.

Der den Tod zunichte gemacht [καταργέε]: Der Tod war das Zeichen der Herrschaft der Sünde. Sowohl die Macht der Sünde als auch des Todes ist durch den Herrn Jesus zunichtegemacht (vgl. Apg 2,14). Dieser Triumph ist in der Auferstehung sichtbar geworden. *Zunichtemachen* bedeutet auch: *unwirksam machen*. Denn der Tod ist noch als Macht in der Welt.

Leben und Unverweslichkeit [φωτίζω]: siehe dazu 1. Korinther 15,42.50.53.54; 2. Timotheus 1,10) oder *Unvergänglichkeit* (Röm 2,7); *Unverderblichkeit* (Eph 6,24).

Ans Licht gebracht hat [φωτίζω]: Es geht hierbei nicht nur um Segnungen, nein, wir haben *Leben* empfangen, geistliches Leben (was die Seele betrifft), und Unverweslichkeit (was den künftigen Herrlichkeitsleib betrifft). Paulus war Apostel nach Verheißung des Lebens (1,1).

Durch das Evangelium: Diese herrliche Botschaft über das Wesen Gott und sein Handeln richtet sich im Evangelium unterschiedslos an alle Menschen (ob Jude oder Heide). Das Evangelium ist einerseits die Offenbarung der ewigen Ratschlüsse und der Macht Gottes und andererseits die Botschaft einer vollständigen Befreiung von der Macht der Sünde und einer neuen Stellung der Rechtfertigung des Menschen vor Gott.

–11.12 Der Dienst des Paulus und das dem Herrn Anvertraute

Vers 11

Zu dem ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer [der Nationen]: Diese Aufgabe hat der Apostel von Gott bekommen (1,1).

Als Herold und Apostel: Bei Herold (Prediger) liegt die Vollmacht auf der Botschaft, bei Apostel auf der Autorität des sendenden Herrn.

Und Lehrer: Auch diese Gnadengabe hatte Paulus vom Herrn empfangen (Eph 4). Der Dienst des Paulus richtete sich hauptsächlich an die Nationen (Röm 11,13; Gal 2,7.8). Das brachte ihm die erbitterte Feindschaft der Juden ein (Apg 22,21.22) und schließlich auch die Gefangenschaft.

Der Nationen: Paulus war Apostel der Nationen, Petrus war der Apostel der Beschneidung (Juden).

Vers 12

Aus diesem Grund leide ich dies auch; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, das ihm von mir anvertraute Gut auf jenen Tag zu bewahren: Paulus litt wegen seines Dienstes! Diese Leiden waren zahllos (2Kor 6,5–10; 11,22–33). Die Erfüllung dieser Aufgabe brachte dem Apostel Leiden ein. Das hatte der Herr bereits bei seiner Berufung zum Dienst angekündigt: „Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muss“ (Apg 9,16). Doch er schämte sich dieser Leiden nicht.

> Treue zu Gott befreit den Gläubigen von der Knechtschaft menschlicher Meinungen, Rücksichtnahme und Anerkennung (Vine).

Wem ich geglaubt habe: Als der Herr Jesus Paulus auf dem Weg nach Damaskus erschien, lernte er Ihn, den verworfenen Jesus als Herrn kennen. Diese Person bedeutete ihm ab diesem Augenblick alles. Nicht das Evangelium oder die Lehre erfüllte sein das Herz, sondern der Herr selbst. Nicht *was* er, sondern *wem* er geglaubt hatte, war für ihn entscheidend. Die Zeitform ist Perfekt und drückt das beständige Vertrauen aus.

Und bin überzeugt, dass er mächtig ist [δυνατός]: Sollte Ihm, der in seiner unfassbar großen Macht das Weltall erschaffen hat, etwas unmöglich sein? Sollte Er sich nicht um Belange seines treuen Dieners Paulus kümmern? Sollte ein Ding für Ihn unmöglich sein?

Das ihm von mir anvertrautes Gut: W. mein Niedergelegtes. Das ist alles, was Paulus dem Herrn anbefohlen hatte, sowohl seine persönlichen Umstände, die Ergebnisse seines langjährigen Dienstes als auch alle seine Sorgen um die Versammlungen.

> Durch diese Hoffnung ermutigt, und indem er sich selbst Jesus anvertraut hatte, hatte er alle Dinge für Ihn erlitten ... seine Glückseligkeit, in der Herrlichkeit dieses neuen Lebens, hatte er Jesus anvertraut, er arbeitete währenddessen unter Drangsalen, überzeugt, dass er das, was er dem Herrn anvertraut hatte, an dem Tag wieder finden würde, wenn er Ihn sehen würde und all seine Sorgen ein Ende hätten (JND).

> Unter diesem anvertrauten Gut ist alles zu verstehen, was ich als Gläubiger der Obhut Gottes anvertraue, nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Segnung von Seele und Leib, von Wandel und Werk einschließlich jeder Frage, die in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufkommen kann (W. Kelly).

Auf jenen Tag zu bewahren [εἰς ἐκείνεν τὴν ἡμέραν]: Das ist der Tag der Erscheinung Christi in Herrlichkeit. Es ist der Tag, an dem es Lohn gibt (1Kor 3,13.14). Wie oft hat Paulus in seiner Briefen von diesem Tag geschrieben! Dieser Tag hat einen völlig anderen Charakter als die Entrückung. Bei der Entrückung geschieht die Aufnahme der Gemeinde in das Haus des Vaters. Es ist die Vollendung ihrer himmlischen Berufung, wo Christus sich die Gemeinde verherrlicht darstellt. Die Erscheinung ist der Zeitpunkt, wo Christus alles Irdische an seinen Platz stellt. Dazu gehört auch der Lohn, den die Gläubigen im Blick auf ihr Leben auf der Erde und ihre Aufgabe im Friedensreich empfangen. Das ist die Zeit, wo auch der – manchmal verborgene – Dienst des Apostels offenbar wird und der Herr ihm den entsprechenden Lohn gibt.

–13.14 Festhalten des Bildes gesunder Worte und Bewahren des Anvertrauten

Vers 13

Halte fest das Bild gesunder Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind: Nun hat Paulus vieles von sich selbst geschrieben, um Timotheus zu ermuntern, in schweren Situationen auszuharren. Paulus wusste, dass er bald abscheiden würde (4,6–8). Unter diesem Eindruck bat er Timotheus, das Bild gesunder Worte festzuhalten.

Das Bild gesunder Worte [ὑποτύπωσις]: Abbildung, Entwurf, Vorbild, Muster (wie 1Tim 1,16). Es ist die Wahrheit, die die Apostel gelehrt haben, wie sie durch sie ausgedrückt wurde und die Art und Weise, wie sie die Wahrheit vorgestellt haben. Die Lehre entspricht einem bestimmen Muster oder Bild. Dieses Bild wird bei der Verkündigung in das Leben von Gläubigen eingeprägt.

1. Es ist die Art und Weise, wie Gottes Wort zu uns gekommen ist, durch Inspiration (3,16.17). Grant betont, dass es hier nachdrücklich um die Verbalinspiration geht wie vielleicht an keiner anderen Stelle im Neuen Testament. „Jede Wahrheit Gottes hat ihre eigene *Form*, ihre Weise der Darstellung, die aufrechterhalten und behütet werden muss. Dadurch wird der Mensch Gottes völlig geschickt (1Tim).

2. Es ist andererseits die Ausgeglichenheit in der Anerkennung der ganzen Schrift. Bild = outline. Überbetonung einzelner Wahrheiten führt zu einem ungesunden Glaubensleben. Es ist die gesamte Wahrheit in all ihren Teilen und Beziehungen zueinander und vor allem in ihrer Beziehung zu Christus, der der Mittelpunkt des Wortes Gottes ist.

> So sehen wir die überragende Bedeutung des Wortes Gottes. Es ist der Ausdruck der Beziehung aller Dinge zu Gott; ob nun bezüglich ihrer Existenz – also die Schöpfung – oder bezüglich seiner Ratschlüsse; oder sogar bezüglich seiner Natur, der Beziehung des Menschen zu ihm, und die Vermittlung des Lebens als von ihm empfangen, und die Aufrechterhaltung seines wahren Charakter ... Die Wahrheit, klare und positive Wahrheit, durch Offenbarung von Gott in seinem Wort gegeben – bekleidet mit seiner Autorität – durch die er der Wahrheit eine Form gegeben hat, indem er die Tatsachen und die göttlichen

> Gedanken mitgeteilt hat, die zur Errettung des Menschen notwendig sind und dazu, dass das göttliche Leben vermittelt werden kann – dies ist es, was wir festhalten sollen (JND).

In Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind: Das Bild gesunder Worte, die Wahrheit schlechthin, hat somit ihren vollkommen Ausdruck in Christus gefunden. Er ist die Quelle von allem. Glaube und Liebe finden sich in Christus und erhalten ihre Wirkung im Leben durch die Kraft Christi. So sollen auch wir das Wort Gottes festhalten: in Glauben und Liebe.

> Diese Wahrheit wird praktisch verwirklicht durch den Glauben an *Christus* und entsprechend der Macht der Liebe, die in der Gemeinschaft mit Ihm gefunden wird ... Glaube und Liebe finden den Anlass zu ihrer Existenz in der Offenbarung des Sohnes Gottes, Gottes als Heilandes in Christus (JND).

Vers 14

Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt: Das, was Timotheus anvertraut ist (vgl. 2Tim 2,2) ist (a) Zeugnis unseres Herrn (V. 8) und (b) das Bild gesunder Worte (V. 13). Zum Bewahren ist die Kraft des Heiligen Geistes nötig. Wenn Er auch in der ganzen Versammlung wohnt, so liegt hier doch der Nachdruck darauf, dass Er in jedem Gläubigen individuell wohnt – in jedem Menschen Gottes, in jedem Christen, in jedem Diener im Blick auf den Dienst. Die Gesamtheit ist ja abgewichen, wie der nächste Vers klarmacht.

–15–18 Viele haben sich abgewandt – Onesiphorus erquickt den Apostel

Vers 15

Du weißt dies, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben, unter welchen Phygelus ist und Hermogenes: Asien ist die römische Provinz Kleinasien, ein Teil der heutigen Türkei. Hier hatte das Wort Gottes großen Eingang gefunden, besonders in Ephesus, der Hauptstadt Kleinasiens. Paulus wollte, dass Timotheus gerade in Ephesus zurückblieb, als er weiterzog nach Mazedonien.

Alle, die in Asien sind: Das sind vor allem die Versammlungen in Kleinasien (Off 2 und 3). Sie hatten sich nicht von Christus abgewandt, wohl aber von Paulus. Sie waren nicht bereit, sich mit ihm einszumachen, der im Gegensatz zu den Autoritäten stand, gefangen war und auf seine Verurteilung wartete. In solchen Augenblicken war es auch für Paulus wichtig, in der Gnade stark zu sein (2,1).

Nachdem alle Apostel beim Herrn waren, finden wir im ersten Jahrhundert kaum noch Kenntnis von der Wahrheit des einen Leibes oder der Entrückung der Gläubigen (vgl. Polykarp).

Unter welchen Phygelus ist und Hermogenes: Ausdrücklich werden Phygelus (flüchtig) und Hermogenes (von Hermes abstammend; geborener Redner) genannt. Weiter ist von ihnen nichts bekannt. Timotheus wird diese Brüder sicher gut gekannt haben. Ein nicht näher beschriebener Vorfall wird angedeutet. Hatte Paulus diese Brüder besonders geschätzt und bereitete ihm deren Namensnennung Schmerz? Waren sie gute Freunde gewesen?

Vers 16

Der Herr gebe dem Haus des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Kette nicht geschämt: Onesiphorus steht in wohltuendem Gegensatz zu den beiden vorher genannten. Auch er wohnte in Kleinasien. Umso mehr hat er es empfunden, dass dieser Bruder ihn besuchte

und ihm seine Wertschätzung ausdrückte. Paulus betet für Onesiphorus („Nutzen bringend“), dass der Herr ihm einen zweifachen Segen geben möge: für ihn und für sein Haus, das ist seine Familie.

Denn er hat mich oft erquickt: Diese Besuche waren für Paulus eine Labsal. Möglicherweise war Onesiphorus sich dessen selbst gar nicht bewusst. Vielleicht war er sogar ein Bruder, den wir kaum beachtet hätten, denn Paulus wünschte ihm in besonderer Weise Barmherzigkeit. Stimmte wohl etwas in seiner Familie nicht? – So wollte Paulus auch gern durch Philemon erquickt werden: „Ja, Bruder, ich möchte Nutzen an dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Christus“ (Phlm 20).

Und sich meiner Kette nicht geschämt: Das kann bedeuten, dass sich all die anderen in Kleinasien der Kette des Apostels schämten (vgl. 1,8.12.16; 2,15). Das ist der Anfang einer weltlichen Gesinnung.

Vers 17

Sondern als er in Rom war, suchte er mich fleißig auf und fand mich: Möglichweise war den Geschwistern in Rom nicht bekannt, wo Paulus nun genau im Gefängnis war.

Vers 18

Der Herr gebe ihm, dass er von Seiten des Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag! Und wie viel er in Ephesus diente, weißt du am besten: Vergleiche zu *Tag* Vers 12 und vor allem Kapitel 4,8. Manche haben aus diesem Vers geschlossen, dass Onesiphorus nicht mehr lebte und Paulus zum Gebet für Verstorbene ermuntere. Solch ein Unsinn ist es nicht wert, dass man ihn kommentiert.

Paulus erbittet Barmherzigkeit für ihn jetzt in seinem Leben, die sich erstreckt, ja, sich auswirkt bis zum Richterstuhl, wo er Lohn für sein Tun hier auf der Erde empfängt.

In Ephesus diente: Was mag Onesiphorus wohl in Ephesus getan haben? Hat er mit dem Wort gedient oder einfache Aufgaben ausgeführt. Der Herr hat es nicht für nötig erachtet, dass das deutlich wurde. Für Ihn war jeder Dienst gleich viel wert, sofern er aus Liebe zu Ihm den Geschwistern getan wurde.

Kapitel 2

Einleitung

1. Im ersten Brief (64 n. Chr.) beschrieb Paulus die Ordnung im Haus Gottes, das Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit ist. Der zweite Brief, etwa zwei Jahre später geschrieben, beschreibt das christliche Zeugnis als ein großes Haus, in das bloße Bekenner und auch falsche Lehren und vor allem *Ungerechtigkeit* eingedrungen sind.
2. In Kapitel 1, der Einleitung zu diesem Brief, erinnert Paulus Timotheus an den verpflichtenden Glauben seiner Vorfahren und auch seiner eigenen. Er sollte sich des Zeugnisses des *Herrn* nicht schämen, sondern Trübsal leiden (ein Wort das in diesem Brief viermal vorkommt, im 1. Brief hingegen nicht), und das Bild gesunder Worte festhalten, sowie das schöne anvertraute Gut (die gesamte Wahrheit).
3. Paulus spricht nicht früher von einer definitiven Reinigung durch Absonderung als in diesem Brief. Die Zustände hatten ein ernstes Maß angenommen. Trennung vom Bösen ist ein biblisches Prinzip.
4. Zwei Begriffe kennzeichnen dieses Kapitel, was den Abfall betrifft:
   a) *Gottlosigkeit* (gegen Gott und gegen sein Wort). Das ist Abfall von Gott und Auflehnung gegen Ihn (2Thes 2).
   b) *Ungerechtigkeit* (gegen den auferstandenen Herrn), Auflehnung gegen seine Rechte und seine Autorität (2Pet 2,1), noch nicht endgültig gegen Ihn selbst. Das finden wir im Judasbrief (V. 4).
5. In diesem Kapitel gibt es sechs positive Aufforderungen:
   a) *Erstarke in der Gnade*, nicht in Gesetzlichkeit, dadurch Vorbild für andere (Hld 1,4: Ziehe mich, wir werden dir nachlaufen) vgl. Joh 1,35–39
   b) *Bedenke was ich sage*, dann gibt der Herr Verständnis
   c) *Halte im Gedächtnis*: sei mit dem Guten beschäftigt (nur wenn unbedingt nötig, mit dem Negativen)
   d) *Das Wort recht schneiden*: die einzelnen Verse in den Zusammenhang des jeweiligen Abschnittes, des Buches, der gesamten Schrift, bringen.
   e) Jugendliche Lüste vermeiden
   f) *Strebe aber ...*

Einteilung

1. Die geistliche Voraussetzung für den Weg Gottes inmitten des Versagens des Christentums (V. 1–13)
2. Der Verlauf des Bösen, der zum Verderben des Christentums geführt hat (V. 14–18)
3. Die Hilfsquelle für den Treuen inmitten des Verfalls (V. 19–22)
4. Die Gesinnung bei Feindschaft gegenüber dem Weg Gottes (V. 23–26)

Auslegung

–1–13 Die geistliche Voraussetzung für den Weg Gottes inmitten des Versagens des Christentums

Vers 1

Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist: Paulus nennt Timotheus sein Kind und betont damit erneut die enge geistliche Beziehung, die zwischen ihnen beiden bestand (vgl. 1Tim 1,1; 2Tim 1,2). Paulus war für Timotheus wie ein Vater.

Sei stark [ἐνδύναμω]: o. erstarke. In der Gnade sollte Timotheus *erstarken*. Am Anfang der christlichen Laufbahn steht die Gnade. Johannes schreibt: „Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade“ (Joh 1,16). Er ist das Zentrum, der Inbegriff der Gnade und der Mittler aller Gnade (Joh 1,17).

Gott forderte Josua dreimal zu Beginn seines Dienstes auf: „Sei stark und mutig!“ Diese Aufforderung zu erstarken, erfordert Aktivität. Eintretender Verfall ist ein Zeichen dafür, dass viele die Gnade bereits verlassen haben. Deshalb brauchen die Treuen umso mehr Gnade. Wir sollen gegenseitig darauf achten, dass nicht jemand Mangel an der Gnade leidet (Heb 12,15).

Die in Christus Jesus ist: In dem Herrn Jesus ist die Gnade Gottes erschienen und unterweist uns (Tit 2,11–13). Diese Gnade ist durch Jesus Christus offenbart und ist auch jetzt in Ihm zu finden. Es ist so wie mit dem ewigen Leben, das der Herr offenbart hat und das wir in Ihm besitzen.

Vers 2

Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren: Paulus spricht nun zuerst einmal über die Art und Weise, wie er selbst die Wahrheit verkündigt hatte. Es war öffentlich geschehen. Diese Weitergabe der Wahrheit war nicht auf die Zusammenkünfte als Versammlung beschränkt.

Vertraue treuen Leuten an: Trotz des Verfalls sollte Timotheus die Wahrheit weitergeben (V. 2). Das stand an erster Stelle. Vers 1 zeigt die verborgene Kraft des Dienstes, Vers 2 eine der wichtigsten Aufgaben des Dieners: Weitergabe der Lehre. Paulus entfaltet eine Kette für die Weitergabe der Lehre der Schrift: Paulus → Timotheus → treue Leute → andere. Die Wahrheit der Schrift pflanzt sich durch persönliches Vorbild und das Lehren fort. Zu glauben, selbst alles herausfinden zu können ohne die Hilfe anderer, führt auf einen falschen Weg und schließlich zum Schiffbruch.

Vers 3

Nimm teil an den Trübsalen als ein guter Streiter Christi Jesu: Kriegerische und kämpferische Auseinandersetzungen haben Entsagen und Trübsale (vgl. 1,8; 2,3.9; 4,5) zur Folge. Es muss gekämpft werden. Dabei muss man bereit sein, Gegenschläge einzustecken. Bei beginnendem Verfall treten Feinde auf, die das Werk Gottes zerstören. Für die Wahrheit einstehen, bringt *Widerstand* (2,25), *Verfolgung* (3,12), *Verlassensein* (4,10) und viel *Böses* (4,14).

Streiter Christi Jesu [στρατιώτης]: Das übliche Wort für *Soldat*. Krieg ist angesagt.

Vers 4

Niemand, der Kriegsdienste tut, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, auf dass er dem gefalle, der ihn angeworben hat: Kriegsdienste ist στρατευόμενος. Ein Soldat ist für eine bestimmte Zeit aller alltäglichen Beschäftigungen enthoben. Er widmet sich ausschließlich dem Kampf. Ein echter Soldat *verwickelt* sich nicht in die Beschäftigungen des Lebens.

Der ihn angeworben hat: Das kann ein Staat sein oder was auch immer. Der Herr hat uns ebenfalls angeworben, weil Er uns erworben hat.

Vers 5

Wenn aber auch jemand kämpft, so wird er nicht gekrönt, er habe denn gesetzmäßig gekämpft: Kämpfen ist hier ἀθλέω. Hier geht es um das Bild des Wettkampfs. Für einen Wettkampf ist Disziplin und genaue Einhaltung der Regeln erforderlich.

Gesetzmäßig: Es mag sein, dass jemand als Erster durch das Ziel geht, hat er jedoch die Regeln nicht beachtet, bekommt er keinen Preis. Die Krone wird nicht für große Aktivitäten verliehen, sondern für die Treue im Dienst. Im übertragenen Sinn bedeutet *gesetzmäßig*: entsprechend den Gedanken und dem Willen des Herrn; eigene Methoden im Dienst sind wertlos.

Vers 6

Der Ackerbauer muss, um die Früchte zu genießen, zuerst arbeiten: Jetzt ist die Zeit harter und anstrengender Arbeit. Die Zeit der Ruhe und des Genusses kommt später.

Alles ist Saat auf Hoffnung. Man kann nicht sähen und zugleich den Erntewagen mitbringen. Gott wird kein Werk des Glaubens und keine Bemühung der Liebe vergessen.

Vers 7

Bedenke, was ich sage; denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen: Bedenke ist νόει. Sei dir bewusst ...: Die Ermahnungen zu hören ist eine Sache, darüber nachzudenken, sie ins Herz aufzunehmen, sein Denken dadurch bestimmen zu lassen, eine zweite Sache. Josua sollte Tag und Nacht über das Buch des Gesetzes sinnen (Jos 1,8).

Verständnis [σύνεσιν]: oder „Einsicht“. Das ist geistliches Unterscheidungsvermögen. Durch das Nachdenken über Gottes Wort geben wir dem Herrn Gelegenheit, uns Verständnis in allen Dingen zu geben. Echtes geistliches Verständnis kann nur der Herr geben. Er öffnet die Herzen und auch das Verständnis (Lk 24,27.32.45).

Vers 8

Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Geschlecht Davids, nach meinem Evangelium: Es geht im Christentum um eine Person, um die Person unseres Erlösers.

Halte im Gedächtnis [μνημόνευε Ιησουν Χριστόν]: Nach der Beschreibung des Lebens eines Dieners als Soldat, Wettkämpfer und Ackerbauer (V. 1–6) und des Nachdenkens darüber, damit der Herr Verständnis gebe, folgt nun in Vers 7 ein Höhepunkt: *Jesus Christus als den Auferstandenen im Gedächtnis zu halten*.

Auferweckt aus den Toten: Durch seine Auferweckung bzw. Auferstehung ist Er der Erstling der Toten, der Erstgeborene aus den Toten, und somit der Anführer in der Welt der Auferstehung. Der Tod und die Auferweckung haben Ihn in die Auferstehungswelt eingeführt. Ein Auferstandener tritt in eine völlig neue Stellung ein. In der Welt der Auferstehung gibt es nicht mehr Fleisch und Blut (Mt 16,17; Lk 24,39; 1Kor 15,50).

Aus dem Samen Davids: Zugleich ist Er der Garant für alle Verheißungen Gottes, die Gott in der Vergangenheit gegeben hat. Christus ist nicht nur der Sohn Abrahams, sondern auch der Sohn Davids (Mt 1,1). Er ist jetzt schon als Hoherpriester und König gekrönt (Heb 2,9).[1]

Nach meinem Evangelium: Einerseits ist das Evangelium die Erfüllung aller Verheißungen Gottes in früheren Haushaltungen; zugleich ist es die Offenbarung aller zukünftigen Herrlichkeit. Paulus war es, der die Herrlichkeit des Herrn Jesus als Mensch und Sohn Gottes und den sich daraus ergebenden Segnungen für uns beschrieben hat. Es ist das Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das ihm anvertraut war (1Tim 1,11), das Evangelium der Herrlichkeit des dreieinen Gottes.

Vers 9

Worin ich Trübsal leide bis zu Fesseln wie ein Übeltäter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden: Durch das dem Apostel anvertraute Evangelium wird Gott in all seinen Verheißungen, in all seinen Herrlichkeiten, in seinem tiefsten Wesen als Vater und Sohn offenbart. Ist die Feindschaft Satans und der Welt gegen Paulus daher nicht das Natürlichste? Für ihn bedeutete es *Trübsal*, für die Empfänger seines Dienstes *Errettung* (vgl. V. 10).

Nicht gebunden: Das Wort Gottes war nicht gebunden, wenn auch der Diener des Wortes gebunden war. In großer Treue hat Paulus den Kampf des Glaubens gekämpft und ist standhaft geblieben, auch inmitten des sich anbahnenden Verfalls. Das Wort Gottes wurde von außen (dem Evangelium feindlich gesinnten Menschen) und von innen (durch Irrlehre) bekämpft. Dabei war er ein Apostel, der an sich aller Ehre würdig war. Wie teilte er das Los des Herrn, der in viel stärkerem Maß die Feindschaft der Menschen erfuhr. Bei seinem Abschied befahl Paulus die Ältesten Gott und dem Wort seiner Gnade. Das Wort würde seine wunderbare Kraft auch weiterhin entfalten.

Vers 10

Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch *sie* die Errettung erlangen, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit: Die Auserwählten brauchen Errettung (der Gerechte wird mit Not errettet; 1Pet 4,18). Die endgültige Errettung steht am Ende des Weges. Dazu ist es nötig, den guten Kampf inmitten des Verfalls zu führen. Paulus war in dieser Hinsicht ein leuchtendes Vorbild. Er lebte in beständigem Selbstgericht.

> Als Schuldige brauchen wir Vergebung, als Verdammte brauchen wir Rechtfertigung, als Menschen, die in Knechtschaft waren, brauchen wir Erlösung, als Feinde Versöhnung, und als Verlorene die Errettung. Gottes Errettung ist eine Befreiung von jeder Gefahr, die uns in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder in der Zukunft bedrohen kann (Arend Remmers).

Herrlichkeit: Niemand von allen Aposteln verstand so wie Paulus die Verherrlichung Christi und die ewige Herrlichkeit der Errettung der Auserwählten in Ihm. Gott hatte ihm die hohe Stellung des Christus und die Einheit der Auserwählten in Ihm offenbart. Das war der Grund, warum er auch willig dieses extreme Ausmaß der Leiden erduldete.

Die Errettung ... in Christus Jesus. Christus hat die Errettung zustandegebracht, sie geschieht ebenfalls im Hinblick auf Ihn. Wir können drei Errettungen im Wort Gottes unterscheiden:

1. Die in der *Vergangenheit* bereits empfangene Errettung der Seele bei der Annahme des Evangeliums (Eph 2,5; 2Tim 1,9; Tit 3,5; 1Pet 1,9).

---

[1] Er ist Hoherpriester und König und als solcher gekrönt (Heb 2,7.9; vgl. 2Pet 1,17; 2Mo 28,2).

2. Die *gegenwärtigen* zeitlichen und leiblichen Errettungen aus Verführungen durch das Fleisch von innen und Feindschaft von außen (Heb 7,25; Röm 5,10; (2Kor 1,10)).
3. Die *zukünftige* Errettung – auch unseres Leibes – beim Kommen Christi als Heiland (1Thes 5,9; Phil 3,20.21; Heb 9,28).

Vers 11

Nun zählt der Apostel in den Versen 11 und 12 vier Vergleiche auf:

1. Wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben.
2. Wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen.
3. Wenn wir verleugnen, wird auch Er uns verleugnen.
4. Wenn wir untreu sind – Er bleibt treu, Er kann sich selbst nicht verleugnen.

Das Wort ist gewiss; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben: Was Paulus in Vers 10 gesagt hat, war gewiss; daran gab es keinerlei Zweifel. Wir dürfen hinschauen auf die zukünftige Welt der Auferstehung. So sicher, wie wir mit Ihm gestorben sind – das ist eine historischer Tatsache –, so sicher ist es auch, dass wir künftig mit Ihm leben werden. Das ist unsere sichere Hoffnung. Es geht hier nicht um die praktische Verwirklichung dieser Tatsache, sondern um unsere grundsätzliche Stellung. Wir sind in Christus, eins mit Ihm. – Natürlich leben wir schon in Neuheit des Lebens (Röm 6,4), doch darum geht es dem Apostel hier nicht.[2]

Vers 12

Wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen werden, so wird auch er uns verleugnen: Wenn wir nicht ausharren, werden wir auch nicht mitherrschen. Die Gläubigen herrschen jetzt noch nicht. Jetzt sitzt der Herr Jesus noch auf dem Thron seines Vaters. Er wartet darauf, dass Er sich auf seinen Thron setzt (Off 3,21); dann werden die Überwinder (Ausharrenden) mit Ihm herrschen.[3] Es ist ein grober Irrtum, dass das Reich Christi jetzt schon angebrochen sei und wir mit Ihm herrschen würden. Das führt in dieser Zeit zu einer Verleugnung, dass der Herr Jesus noch von der Welt verworfen ist.

Ein Beispiel für solche Menschen, die nicht ausgeharrt haben, sondern jetzt schon herrschen wollten, sind Hymenäus und Philetus, denn das war die Konsequenz ihrer Lehre, dass die Auferstehung schon geschehen war.

Verleugnen: Verleugnen bedeutet, sich vor den Menschen nicht zum Herrn bekennen. Es bedeutet auch, seine Rechte nicht anzuerkennen, denn das ist *Ungerechtigkeit*. (siehe V. 19). Das ist eine sehr ernste Sache. Mit dem Herzen wird geglaubt, und mit dem Mund wird Jesus Christus als *Herr* bekannt (Röm 10,10). Ohne das gibt es keine Errettung.

Dieses Verleugnen ist nicht ein Fallen wie bei Petrus (Mt 26,34), so ernst das auch war, sondern eine konsequente Haltung der Nichtanerkennung des Herrn Jesus als Herr. Wo Er als Herr verleugnet wird, da verleugnet Er auch uns. Wo die Heiligkeit des Tempels nicht aufrechterhalten wird, zieht Er sich zurück. Wo eine Versammlung wie Laodizea die Rechte des Herrn nicht anerkennt, steht Er draußen. Wo Kinder

---

[2] Die andere Seite ist, dass Paulus das Sterben Jesu am Leib umhertrug (2Kor 4,10), nämlich die Tatsache des Gestorbenseins auch praktisch auslebte (neben der Verkündigung und vielen widrigen Umständen wie die Verfolgung in Ephesus [Apg 19; 2Kor 1]).

[3] συμβασιλεύω = zusammen König sein, zusammen als Könige herrschen.

Gottes sich nicht vom Bösen trennen, kann Er sie nicht als Söhne und Töchter aufnehmen (2Kor 6,14–18), in diesem Sinn verleugnet Er sie. Bleibt jemand bei dieser Haltung, gehört er zu den Menschen, von denen man sich wegreinigen muss (V. 20).

Vers 13

Wenn wir untreu sind – er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen: Das ist hier das vierte und letzte Glied dieser Kette. Untreue führt uns auf einen falschen Weg. Man kann auch übersetzen: Wenn wir *ungläubig* sind. *Unglaube* verunehrt Gott. Dann kann Gott nicht mit uns sein. Er bleibt sich selbst treu, seiner Natur, seinem Wesen. Er kann sich selbst nicht verleugnen. Gott ist gerecht, also müssen wir Ihm in Gerechtigkeit dienen. Gott ist heilig, wir müssen Ihm in Heiligkeit dienen. Darin steckt eine ernste Warnung, dass wir in Übereinstimmung mit Ihm bleiben. Tun wir es nicht, wird Er aufgrund seiner Heiligkeit mit uns handeln.

Er bleibt treu: Er ist sich treu im Gericht und in der Züchtigung. So hat Habakuk in Bezug auf die Chaldäer zu Gott gesagt: „Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben. HERR, zum *Gericht* hast du es gesetzt, und, o Fels, zur *Züchtigung* es bestellt“ (Hab 1,12). Gericht an den Gottlosen und Züchtigung der Gerechten. Damit wird der nächste Absatz eingeleitet.

–14–18 Der Verlauf des Bösen, der zum Verderben des Christentums geführt hat

Vers 14

Dies bringe in Erinnerung, indem du ernstlich vor dem Herrn [a.l. vor Gott] bezeugst, nicht Wortstreit zu führen, was zu nichts nütze, sondern zum Verderben der Zuhörer ist: Timotheus soll andere daran erinnern, dass sie keinen Wortstreit führen.

Bezeugen: Zeugnis ablegen, beschwören (Lk 16,28, siehe auch 2Tim 4,1). Es geht um die Wahrheit des Wortes Gottes. Darum muss von diesen Dingen ernstlich Zeugnis abgelegt werden, in dem Bewusstsein der Gegenwart der Herrn (vgl. 4,1 „vor Gott und Christus Jesus“). Die moralische Autorität des Dieners ist dann gegeben, wenn er vor dem Angesicht Gottes steht: Solch ein Mann war Elia, der sich bewusst war: „So wahr der HERR lebt, der Gott Israels, *vor dessen Angesicht ich stehe*“ (1Kön 17,1). Das Sprechen aus der Gegenwart Gottes ist entscheidend (1Pet 4,11). Das verhindert Wortstreit.

Wortstreit zu führen [λογομαχέω]: mit Worten kämpfen oder zanken. „Dass sie nicht über Worte kämpfen“ (WK). Unterschiedliche Ansichten oder Meinungsverschiedenheiten dürfen nicht öffentlich ausgetragen werden, es sei denn, es geht um fundamentale Wahrheiten. Es geht bei diesem Streiten um Spitzfindigkeiten. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht gegenseitig bescheiden das Wort erklären oder einander fragen darf, und zwar in einer lernenden Haltung.

Was zu nichts nütze, sondern zum Verderben der Zuhörer ist [καταστροφή]: Solche Streitgespräche sind nicht nur nutzlos, sondern sind zum Verderben der Zuhörer, zur Zerstörung, sie enden in einer *Katastrophe*.

Vers 15

Befleißige dich, dich selbst Gott als bewährt darzustellen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt: Timotheus soll sich befleißigen und dabei auf drei Dinge achten:

1. sich bewährt Gott darzustellen
2. darauf achten, dass er sich nicht zu schämen hat
3. das Wort der Wahrheit recht teilen

Arbeiter: Das ist nun eine vierte Bezeichnung: *Arbeiter*. Weiter oben hat Paulus das Bild eines Soldaten, eines Wettkämpfers und eines Ackerbauern gebraucht.

Bewährt darzustellen [παριστάνω]: Der Arbeiter sucht seine Anerkennung bei Gott und nicht bei Menschen. In Vers 14 sollte Timotheus *vor dem Herrn* bezeugen, hier soll er sich *Gott* bewährt darstellen.

Der sich nicht zu schämen hat: Da waren gottesfürchtige Leute, die den Dienst des Timotheus beurteilen würden. Hält sein Dienst der Beurteilung stand oder muss er sich schämen? Ein Arbeiter schämt sich, wenn das Produkt seiner Arbeit untauglich ist (vgl. 1Joh 2,28). – Die Reihenfolge ist: „Bekehrt, bewährt, begehrt“ (S. Küttler).

Der das Wort der Wahrheit recht teilt: wörtlich: richtig schneiden. Wird auch gebraucht in Sprüche 3,6 und 11,5 (LXX). Einen geraden Weg durch die Wahrheit machen. Das ist verwandt mit Galater 2,14 und Hebräer 12,13.

darzustellen

- darstellen (14x in 12 Stellen)
- Dabeistehenden (5x in 5 Stellen)
- dabeistehen (4x in 4 Stellen)
- beistehen (2x in 2 Stellen)
- hinzutreten (2x in 2 Stellen)
- stehen (2x in 2 Stellen)
- Dabeistehende (1x in 1 Stelle)
- angenehm machen (1x in 1 Stelle)
- auftreten (1x in 1 Stelle)
- bereithalten (1x in 1 Stelle)
- beweisen (1x in 1 Stelle)
- da sein (1x in 1 Stelle)
- dabei stehen (1x in 1 Stelle)
- davor erscheinen (1x in 1 Stelle)
- hinstellen (1x in 1 Stelle)
- stellen (1x in 1 Stelle)
- vorführen (1x in 1 Stelle)
- vorstellen (1x in 1 Stelle)

Vers 16

Die ungöttlichen, leeren Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten: Soeben hatte Paulus über Wortstreit gesprochen (V. 14), nun spricht er über Geschwätze, über das *Daherreden*. Es ist sinnloses Reden, nichtssagendes Reden.

Ungöttlichen [βέβηλος]: Von Esau heißt es: „... ein *Ungöttlicher* wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte“ (Heb 12,16). Ein Ungöttlicher tritt göttliche Dinge nieder, er missachtet sie. Ein Beispiel dafür ist die Behauptung, dass das Gesetz für Gläubige Gültigkeit habe (vgl. 1Tim 1,9).

Leeren Geschwätze [κενοφωνία]: Siehe auch: „O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du dich von den ungöttlichen, *leeren Geschwätzen* und Widersprüchen der fälschlich so genannten Kenntnis wegwendest“ (1Tim 6,20).

Aber vermeide: wörtlich herumstellen, ausweichen. Es ist eine List Satans, Arbeiter des Herrn in Streitigkeiten und leeres Gerede hineinzuziehen (vgl. 1Tim 6,20.21). Für die Wahrheit einzustehen, ist etwas völlig anderes als über die Wahrheit zu diskutieren, zu debattieren und zu streiten.

Denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten [ἀσεβεία]: Gottlosigkeit ist das Gegenteil von Gottseligkeit oder Frömmigkeit (ευσεβεία). „Laxheit der Lehre führt zu Laxheit in Bezug auf die Moral“ (Hamilton Smith). Wer zu weiterer Gottlosigkeit fortschreitet, ist ein Gottloser.

Vers 17

Und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Krebs; unter welchen Hymenäus ist und Philetus: Das ist das Wort der Gottlosen, die ungöttlich und leer daherreden.

Krebs [γάγγραινα]: Krebsschaden, kalter Brand (volkstümlich als Raucherbein bekannt). Siehe unter Nekrose: „Der örtliche Tod von Zellen und Geweben." Gliedmaßen müssen abgenommen werden, sonst wird der ganze Körper vergiftet. – Es ist nutzlos, sich weiter mit solchen Personen abzugeben. Sie sind Gottlose, sie werden nicht mit Argumenten überzeugt, sie müssen stattdessen Buße tun.

Hymenäus und Philetus: Hymenäus bedeutet *Hochzeitslied* und Philetus *geliebt*. Möglicherweise ist dies der Hymenäus aus 1. Timotheus 1,20, von dem wir lesen: „unter denen Hymenäus ist und Alexander, die ich dem Satan überliefert habe, damit sie durch Zucht unterwiesen würden, nicht zu lästern". War Alexander bereits gestorben? Hatte Hymenäus in Philetus einen neuen Mitkämpfer für seine Sache gefunden?

Vers 18

Die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben einiger zerstören: Solche Menschen meinten, höheres Licht empfangen zu haben als der Apostel selbst. Die leibliche Auferstehung der Gläubigen ist eben noch nicht geschehen. Sie wird stattfinden, wenn der Herr Jesus zur Entrückung wiederkommt. Dann werden die entschlafenen Heiligen auferstehen und die in diesem Augenblick auf der Erde lebenden Gläubigen verwandelt. Eine falsche Lehre öffnet Tür und Tor für eine Vermischung der Gläubigen mit der Welt. Das sind Lehren, die den Glauben zerstören.

Abgeirrt: oder verfehlen, abirren, daneben zielen. Kommt im Neuen Testament dreimal vor: „wovon einige abgeirrt sind und sich zu leerem Geschwätz gewandt haben" (1Tim 1,6); „der fälschlich so genannten Kenntnis wegwendest, zu der sich bekennend einige von dem Glauben abgeirrt sind" (1Tim 6,20.21) und die Stelle hier.

In den Versen 14–26 ist eine Entwicklung erkennbar:

1. Wortstreit führen (V. 14)
2. ungöttliche, leere Geschwätze (V. 16)
3. Fortschreiten zu weiterer Gottlosigkeit (V. 16)
4. törichte und ungereimte Streitfragen (V. 23)
5. von der Wahrheit abirren (V. 18)

Dass die Auferstehung schon geschehen sei: Es geht hier nicht um eine offenkundige Leugnung der Auferstehung, sondern um eine geistliche Umdeutung dieser Wahrheit. Sie sagten, dass der Gläubige bereits geistlich auferstanden sei, dass aber der Leib nicht auferstehen werde (vgl. Eph 2,6; Kol 2,11.12). Doch der Glaube an die leibliche Auferstehung ist ein Fundament der christlichen Lehre (siehe den ersten Korintherbrief). Auf Christus angewandt ist sie fatal und zerstört den christlichen Glauben.

Diese Irrlehre bedeutet, dass alle Segnungen, die sich auf den Zustand der Auferstehung beziehen, jetzt bereits Wirklichkeit sind (z. B. das Herrschen mit Christus). Dann brauchten wir uns nicht mehr von der Welt abzusondern. Wie steht es dann mit der Hoffnung des Kommens Christi? Die falschen Lehrer leugneten nicht, dass Gläubige nach ihrem Tod zum Himmel eingehen. Die Lehre bedeutet schließlich auch, dass unser Leib bereits jetzt erlöst ist (Röm 8,23). Wir hätten den Zustand der Vollkommenheit bereits jetzt erreicht. Doch wir sind in dieser Zeit mit Christus verworfen, in der Zukunft werden wir mit Ihm herrschen.

–19–22 Die Hilfsquelle für den Treuen inmitten des Verfalls

Vers 19

Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit: Bei allem Niedergang, aller Untreue und allem Verfall, gibt es etwas *absolut Festes*. Diese Festigkeit findet sich nur bei Gott. Bei uns Menschen ist alles im Fluss, in Veränderung. In Vers 18 gibt es Zerstörung und Chaos; hier gibt es einen festen Grund.

Der feste Grund [θεμέλιος]: Grundstein, Fundament (vgl. Röm 15,20; 1Kor 3,10; Eph 2,20). Bei diesem Ausdruck haben manche an die unterschiedlichsten Dinge gedacht: die Auferstehung, die Verheißungen, die Auserwählung, die Kirche, Christus selbst. Die Schrift lässt das offen. Daher sollten wir es auch nicht einschränken. Gott hat alles in der Hand, Ihm läuft nichts aus dem Ruder, auch nicht in Zeiten großer Veränderungen und Verwirrung.

Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt: Das sind die beiden Seiten dieses Siegels: (1) Gottes souveräne Kenntnis einerseits und (2) die Verantwortung der Gläubigen andererseits. Die eine Seite ist ein großer Trost, die andere eine ernste Ermahnung.

Der Herr kennt die sein sind [Ἔγνω κύριος τοὺς ὄοντας αυτου]: Das ist ein Zitat aus 4. Mose 16,5: „Und er redete zu Korah und zu seiner ganzen Rotte und sprach: Am Morgen, da wird der der HERR kundtun, wer sein ist und wer heilig ist.“ Wörtlich steht in der Septuaginta: Ἔγνω ὁ Θεὸς τοὺς οοντας αὐτου.

Der Herr kennt die Seinen und wir sollten es auch wissen. Das ist der Weg des Lebens (5Mo 30,15). Zur Zeit Jeremias musste das Volk die Stadt Jerusalem verlassen, die dem Verderben preisgegeben war: „Und zu diesem Volk sollst du sagen: So spricht der HERR: Siehe, ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes“ (21,8).

Herr ohne Artikel (*kyrios*) ist in der Regel der verherrlichter Herr im Himmel, der alle Autorität hat. Manchmal, wie in diesem Fall, aber auch die Übersetzung von *Gott*. Hier wird zweimal die Bezeichnung *Herr* gebraucht und nicht *Christus*. Allgemeine Regel: *Christus* ist der passende Ausdruck, wo die Gnade bekannt und genossen wird, *Herr*, wo es um das Bekenntnis und die Verantwortung geht (WK); siehe den Gebrauch von *Vater* und *Gott* in Johannes 4,23.24).

Anwendung: Unsere Zeit heute gleicht sehr der Zeit von 4. Mose 16. Die Rotte Korahs, Dathans und Abirams hatte sich gegen *Mose* (Lehrer der Gerechtigkeit) und *Aaron* (Hoherpriester) aufgelehnt. So werden auch heute die Rechte des Herrn Jesus weitgehend beiseitegeschoben. Das sind die besonderen Kennzeichen der Endzeit.

Stehe ab von der Ungerechtigkeit [ἀδικία]: Ungerechtigkeit ist alles, was im Widerspruch zu den *Rechten* des Herrn ist. Der Charakter der Ungerechtigkeit wird in 1. Johannes 5,17 sehr deutlich: „Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; und es gibt Sünde, die nicht zum Tod ist.“

Wer den Namen des Herrn nennt und sich so zu Ihm bekennt, muss von der Ungerechtigkeit abstehen (sich abwenden). Ungerechtigkeit kann in den Regierungswegen Gottes den leiblichen Tod zur Folge haben (1Joh 5,17). Sie ist die Missachtung beziehungsweise Verwerfung der Rechte des Herrn Jesus. Der Zusammenhang ist hier deutlich Irrlehre, wie sie von Hymenäus und Philetus vertreten wurde (V. 17.18).

Ungerechtigkeit kommt 18-mal vor im Neuen Testament, meist in Verbindung mit Ungläubigen und mit Gericht:

1. Wer aus sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, dieser ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm (Joh 7,18).
2. Dieser nun hat zwar von dem Lohne der Ungerechtigkeit einen Acker erworben und ist, kopfüber gestürzt, mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden (Apg 1,18).
3. Denn ich sehe, dass du in Galle der Bitterkeit und in Banden der Ungerechtigkeit bist (Apg 8,23).
4. Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen (Röm 1,18)
5. Erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit; voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke (Röm 1,29).
6. Denen aber, die streitsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm (Röm 2,8).
7. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.) (Röm 3,5).
8. Stellt auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten, und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit (Röm 6,13).
9. Was sollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Das sei ferne! (Röm 9,14)
10. Sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles (1Kor 13,6).
11. und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden (2Thes 2,10).
12. Auf dass alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit (2Thes 2,12).
13. Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit (2Tim 2,19)!
14. Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge ist unter unseren Gliedern gesetzt, als die den ganzen Leib befleckt und den Lauf der Natur anzündet und von der Hölle angezündet wird (Jak 3,6).
15. Indem sie den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen; welche eine eintägige Schwelgerei für Vergnügen achten, Flecken und Schandflecke, die in ihren eigenen Betrügereien schwelgen und Festessen mit euch halten (2Pet 2,13).
16. Welche, da sie den geraden Weg verlassen haben, abgeirrt sind, indem sie dem Wege Bileams nachfolgten, des Sohnes Bosors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte (2Pet 2,15).
17. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit (1Joh 1,9).
18. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; und es gibt Sünde, die nicht zum Tode ist (1Joh 5,17).

Abstehen und *wegwenden* finden wir dreimal in 4. Mose 16,21.24.26. Siehe dazu Offenbarung 3,8: „Du hast mein Wort bewahrt“ und „meinen Namen nicht verleugnet“ (vgl. Phil 2,9–11; Mt 18,20). Hier wird die Autorität des Herrn anerkannt.

Vers 20

In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre: Der Apostel gebraucht hier ein anderes Bild als 1. Korinther 3,15. Hier geht es um das Haus eines Hausherrn und seiner Diener. Die Gefäße stehen dem Hausherrn zur Verfügung. Im ersten Brief an die Korinther spricht der Apostel von den unterschiedlichen Dienern und ihrer Arbeit. Dort war es noch ein *Prozess*, der ablief; hier sehen wir deutlich das entsprechende *Ergebnis*.

Sind nicht allein goldene und silberne Gefäße: Gold und Silber[4] sind ein Bild wahrer Gläubiger. Allerdings können diese Gefäße durch Staub und Gebrauch beschmutzt sein. Möglicherweise waren Hymenäus und Philetus Gläubige. Doch das tat nichts zur Sache, wenn sie Irrlehre vertraten und somit Ungerechtigkeit hatten, musste man sich von ihnen wegreinigen. Natürlich war es auch möglich, dass sie Ungöttliche waren. Wir wissen es nicht, aber der Herr weiß es.

Sondern auch hölzerne und irdene: Diese Materialien weisen auf Ungläubige hin. Diese Gefäße verbrennen oder werden zerschmettert (Ps 2,9; Off 2,27; 2Kor 4,7).

Das Durcheinander der Gefäße ist nicht nach den Gedanken Gottes (Klgl 4,2; Hos 8,1). Eine Vermischung zwischen Gläubigen und Ungläubigen hat stattgefunden, vor der der Apostel so eindringlich in 2. Korinther 6,14–18 warnt.

Und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre: Paulus sagt nicht, dass die goldenen und silbernen zur *Ehre* sind und die hölzernen und irdenen zur *Unehre*. Auch Gold und Silber können zur Unehre sein, wenn sie beschmutzt sind. Hölzerne können niemals zur Ehre sein.

Vers 21

Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet [ἐκκαθαιρω]: herausreinigen; nur hier; in 1. Korinther 5,7 wird dasselbe griechische Wort mit „ausfegen“ übersetzt. Zuerst muss der Böse hinausgetan werden (1Kor 5,13); wenn das nicht möglich ist, muss man sich selbst herausreinigen. Böse Verbindungen verunreinigen (3Mo 7,19–21). Diese Reinigung geschieht unter großen persönlichen Schmerzen und Übungen. Sie ist rein persönlicher Art und kann nicht auf Gruppen oder ganze Versammlungen angewandt werden. Wir haben hier keine Handhabe, eine Versammlung/Gemeinde auszugliedern.

Gegen das eigene Gewissen zu handeln bedeutet, (die Gemeinschaft mit) Gott und Christus zu verlieren. Sich abzusondern kostet viel, doch man gewinnt weitaus mehr. Es geht nicht darum, sich wegen bestimmter Sonderlehren abzusondern. Das wäre zur Verunehrung des Herrn.

Es ist sehr wichtig, dass zuerst ein Zustand wahrer Beugung im Herzen vorhanden ist. Gibt es Dinge in meinem Leben, die ich bekennen muss? Daniel bekannte darüber hinaus die Sünden derer, mit denen er verbunden war. Das war vor Gott wohlgefällig: „*Denn du bist ein Vielgeliebter*“ (Dan 9). Im Übrigen können wir das Haus nicht verlassen oder das Böse darin bekämpfen. Das sollen wir Gott überlassen. Wir bekennen die Sünden, dann gehen wir aktiv weiter.

Von diesen: Das sind die Menschen von Vers 16, die die ungöttlichen, leeren Geschwätze führen, unter denen auch Männer sind wie Hymenäus und Philetus, die Irrlehre vertreten – dadurch üben sie Ungerechtigkeit (V. 19). Lot stand in Verbindung mit Ungerechtigkeit und rettete schließlich nur das nackte Leben und das seiner beiden Schwiegertöchter, die auf unrühmliche Weise die Stammesmütter von Moab und Ammon wurden (1Mo 19,30–38).

So wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt: Das ist die erste Seite der hier beschriebenen Absonderung: Es geht darum, zur *Ehre des Herrn* zu sein. Das ist dann der Fall, wenn wir uns vom Bösen absondern und uns dann von Ihm gebrauchen lassen, wie Er das möchte. Die Grundlage der Versammlung ist die Heiligkeit: „Seine Gründung ist auf den Bergen der Heiligkeit“ (Ps 87,1); „Deinem Haus geziemt Heiligkeit, HERR, auf immerdar“ (Ps 93,5).

---

[4] Gold wird nicht durch die Umgebung angegriffen, Silber wohl (Oxydation).

Nützlich dem Hausherrn [δεσπότης]: Gebieter (Lk 2,29; Apg 4,24; 1Tim 6,1; Tit 2,9; 1Pet 2,18; 2Pet 2,1; Jud 4; Off 6,10). Auch in einem großen Haus hat allein der Herr Rechte; Ihm steht es zu, zu gebieten.

Zu jedem guten Werk bereitet: vgl. Kolosser 1,10: fruchtbringend in jedem guten Werk. Ohne Absonderung vom Bösen kann Gott uns nicht zu seiner Ehre gebrauchen.

> Wir müssen unterscheiden zwischen unserer Annahme als Gläubige und unserer Annahme als nützlicher Diener. Wenn wir die Schrift auslegen, neigen wir zu dem Denken, dass die Frage unserer persönlichen Sicherheit das einzig Wichtige sei. Das ist ein Fehler.
>
> Gott hat das uns Sicherheit gegeben. Er hat uns das mitgeteilt, damit wir mit einem freien Herzen unseren Lauf laufen, den Kampf fortsetzen und den Dienst erfüllen können. Wir laufen, kämpfen oder wirken nicht, um Leben zu empfangen. Wir haben das Leben empfangen – das ewige Leben –, und das, bevor wir einen einzigen Schritt auf dem christlichen Weg tun, einen Schlag im christlichen Krieg ausführen oder den christlichen Dienst beginnen. Ein toter Mensch kann den Lauf nicht laufen. Doch ein lebender Mensch muss „gesetzmäßig“ laufen, sonst kann er nicht gekrönt werden (2Tim 2,5). So ist das auch im Blick auf einen Diener Christi. Er muss sich selbst verleugnen, er muss die Natur zurückdrängen, er muss seinen Körper in Knechtschaft halten; sonst kann er kein Diener sein und ist er für den Gebrauch des Meisters ungeeignet. Ein wahrer Gläubiger kann niemals seine Beziehung verlieren zu Christus, er kann aber sehr wohl seine gegenwärtige Eignung für den Dienst verlieren. Er kann sich so verhalten, dass er als Arbeiter unbewährt ist. Das ist eine ernste Sache!
>
> Möge der Herr es uns schenken, dass wir in der Gnade wachsen, damit wir ein Unterscheidungsvermögen erlangen, die verschiedenen Dinge zu erkennen und dass unser Herzen die Freude beruhigende Kraft der Worte erfahren: „und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ (Joh 6,37). Möge unser Gewissen den Ernst unserer Stellung als Diener empfinden. Mögen wir alles vermeiden, was dazu führen könnte, dass wir als unreines Gefäß beiseitegesetzt werden, das der Meister nicht nehmen und benutzen kann (C. H. Mackintosh).

Vers 22

Die jugendlichen Begierden aber fliehe; strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen: Zuerst gibt es eine ernste Ermahnung, was man lassen soll; dann folgt eine Aufforderung, wonach man positiv streben soll. Es gibt Gläubige, die sich von Gefäßen zur Unehre gereinigt haben, die aber nicht bereit sind, den Herrn mit denen anzurufen, die Ihn aus reinem Herzen anrufen. Das ist keine gute Haltung.

Jugendliche Begierden [νεωτερικός ἐπιτυμία]: Dieser Begriff kommt nur hier vor. *Jugendliche* [νεοτερίζω] bedeutet „erneuern, Neuerungen vornehmen; Aufruhr anfangen, Umwälzung“. Hochmütig werden, wenn der Herr uns gebraucht hat. Keine Geduld, kein Warten, bis der Herr eingreift. Paulus warnt davor, in Zeiten des Verfalls nach eigenen Gedanken, ob durch Verbesserung des Bestehenden oder Einführen von Neuem den Weg der Gerechtigkeit des Herrn zu verlassen.

> Jugendliche Lüste müssen vermieden werden, nicht nur weltliche oder fleischliche, sondern „jugendliche“, wie Ungestümheit, Selbstvertrauen, Leichtfertigkeit, Ungeduld und so weiter“ (WK).

Strebe aber [διώκω]: jagen (vgl. Heb 12,14; Spr 21,21). Einerseits fliehen, andererseits jagen, verfolgen. Zuerst selbst danach streben, danach zusammen mit anderen.

Nach Gerechtigkeit [δικαιοσύνη]: Das ist ein gerechtes Leben, die Anerkennung des Herrn und seines Wortes. „Mit denen“ bezieht sich hier auf alle vier Stücke. Gerechtigkeit ist das Gegenteil von Ungerechtigkeit in Vers 19. Gerechtigkeit ist die Übereinstimmung in der Beziehung mit Gott und Menschen. Die Übereinstimmung zwischen der äußeren und inneren Heiligkeit ist wichtig: „aus reinem Herzen“. Diese Gerechtigkeit wird einmal am Kleid der Braut zu sehen sein (Off 19,8; vgl. Heb 6,10).

Glauben: Das ist das bedingungslose Vertrauen zum Herrn, dass Er zu seiner Zeit handelt. Menschliche Klugheit, Vorsicht oder Politik sind schädlich. Es bedeutet auch, dass der Glaube sich völlig auf das Wort Gottes gründet.

Liebe: Liebe zu Gott und zu dem Bruder. Keine selbstsüchtigen Ziele verfolgen. Diese Liebe kommt aus Gerechtigkeit und Glauben hervor.

Frieden: Frieden untereinander pflegen, danach jagen (Heb 12,14). Kein Kampf für den eigenen Willen. Sind wir Friedensstifter (Mt 5,9)? Die Einheit soll im Band des Friedens verwirklicht werden (Eph 4,3). Der Herr Jesus ist der Friedefürst, Er hat Frieden gebracht. Eine Absonderung ohne diese positiven Eigenschaften ist abstoßend.

Die den Herrn anrufen aus reinem Herzen: Wer den Herrn anruft, unterwirft sich ihm in allen Bereichen des Lebens.

Es geht bei der Reinigung, die in den vorhergehenden Versen behandelt wird, nicht nur um eine äußere Stellung. Unsere äußere Stellung muss aus einem guten Herzenszustand hervorgehen, aus einem reinen Herzen. Wie erkennt man ein reines Herz? Am Gebet: Wenn jemand den *Herrn* mit reinem Herzen *anruft*. Ist die Person bereit, Sünde zu bekennen? Ist sie bereit, von der *Ungerechtigkeit* abzustehen?

–23–26 Die Gesinnung bei Feindschaft gegenüber dem Weg Gottes

Wenn man sich abgesondert hat vom Bösen und mit anderen einen gemeinsamen Weg geht, gibt es doch wieder Gefahren, nicht gut auf falsche Dinge wie Streitfragen zu reagieren.

Vers 23

Die törichten und ungereimten Streitfragen aber weise ab, da du weißt, dass sie Streitigkeiten erzeugen: Der Apostel greift wieder zurück auf die Ermahnungen, die er bereits in den Versen 14–18 gegeben hatte. Er hatte ebenfalls schon im ersten Brief darüber gesprochen (6,4).

Es waren hier nicht Fragen, wie der Apostel sie in Römer 14 und 15 behandelt, die noch wenigstens aus Ehrfurcht vor dem Gesetz hervorkamen. Hier machten aus Erkenntnisfragen eine Streitsache, um einerseits ihre Ansicht durchzudrücken und andererseits Macht auszuüben. Das ist der Geist der Welt, der Feindschaft gegen Gott ist. Es geht Widersacher, die keine Erkenntnis der Wahrheit haben, die unnüchtern sind und im Fallstrick des Teufels gefangen sind (V. 25.26)

Aus den Worten des Apostels spricht die Sorge um die Gläubigen. Wir brauchen Gnade und Wahrheit (Joh 1,14). Beides ist durch Jesus Christus gekommen. Gnade ohne Wahrheit ist eine Falle, die Wahrheit kann ohne die Gnade nichts gewinnen.

Ungereimt [ἀπαίδευτος]: zügellos, unerzogen, zuchtlos, ignorant, ungelehrig. Das ist die Gesinnung des fleischlichen Eigenwillens (Jak 4,1).

Da du weißt, dass sie Streitigkeiten erzeugen: Streitfragen erzeugen Streitigkeiten; sie führen zu Parteiungen und zur Entzweiung. Timotheus sollte sie abweisen und auf solche Fragen überhaupt nicht eingehen. Streit muss in jedem Fall vermieden werden.

Vers 24

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam: Es geht um Knechte des Herrn, die seinen Willen tun. Sie offenbaren die Gesinnung des Herrn (Mt 12,18–21). Sie

drückt sich aus in Milde, Lehrfähigkeit, Geduld und Unterweisung zum Ausdruck, nicht im Streit. – Der Herr hatte viel Geduld mit seinen Jüngern! Der Diener des Herrn hat den Auftrag, den Gläubigen *Christus* vorzustellen. Es ist leicht, einen Menschen zu verwunden, doch das betrübt den Heiligen Geist und verunehrt Christus.

Timotheus sollte in fünffacher Weise darauf reagieren: nicht streiten, milde (gütig) sein, lehrfähig, duldsam und zurechtweisen.

1. **Streiten**: Der Herr hat nicht gestritten (Mt 12,19). Die Hellenisten stritten mit Stephanus (Apg 6,9), aber nicht umgekehrt. Paulus hat wohl gestritten (Apg 9,29), doch das war nicht recht.
2. **Milde** [ἤπιος]: zart, einfühlsam
3. **Lehrfähig**: Das beinhaltet nicht nur das Kennen und Verstehen des Wortes, sondern auch die Fähigkeit, das in geeigneter Form anderen vorstellen zu können.
4. **Duldsam** [ἀνεξίκακον]: Unrecht oder Böses gelassen ertragen.
5. **Zurechtweisen** [παιδεύω]: erziehen, unterweisen. Hier ist noch der positive Aspekt der Wiederherstellung möglich.

Vers 25

Der in Sanftmut die Widersacher zurechtweist, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit: Durch Sanftmut ist jemand bereit, ihm zugefügtes Böses zu ertragen.

Ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe: Gott gibt die Buße. Ein Mensch kann nicht Buße tun, wann er will, sondern wenn Gott ihm die Gelegenheit dazu gibt. Gott verhärtet Menschen, wenn sie nicht Buße tun. Esau fand keinen Raum zur Buße (Heb 12,17). Buße gilt nicht nur für die Bekehrung. Auch Gläubige müssen Buße tun (Off 2,5). – J. N. Darby hat in der französischen Übersetzung: „darauf wartend, dass“.

Zur Erkenntnis der Wahrheit: Die Erkenntnis der Wahrheit ist mit der Bereitschaft verknüpft, Buße zu tun. Tut jemand Buße, richtet nicht er das Wort Gottes, sondern das Wort Gottes ihn. In dem Augenblick wählt jemand die Sichtweise Gottes, und zwar gegen sich selbst. Es ist ein gründliches Werk in der Seele eines Menschen. Diese Buße bewirkt Gott durch sein Wort.

Das ist das Ziel aller Bemühungen eines Dieners des Herrn, besonders im Blick auf Widersacher. Zeigt sich dennoch ein böser Zustand, muss sicher Zucht geübt werden (1Kor 5,13).[5]

Vers 26

Und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels, die von ihm gefangen sind, für seinen Willen: Buße führt zu Nüchternheit, zu ruhiger Überlegung. Nüchternheit ist die Voraussetzung dafür, dem Fallstrick des Teufels zu entgehen. Nüchtern werden heißt auch „aufwachen“.

Fallstrick: o. Netz, Schlinge. Siehe Amos 3,5. Das Problem besteht darin, dass die sündige Person die Schlingen nicht sieht!

Die von ihm gefangen sind, für seinen Willen: Er gibt dazu zwei Auslegungen:

1. Für Gottes Willen: nämlich nach der Befreiung wieder Gottes Willen tun zu können.
2. Oder: für Satans Willen: nämlich Satan zu dienen, solange sie von ihm gefangen sind.

---

[5] Siehe über die Zucht (JND): http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Ueber-die-Zucht-JND.pdf

Der Hauptgedanke bleibt, dass jemand nüchtern wird, damit er dem Fallstrick Satans entgehen kann.

Kapitel 3

Einleitung

1. In Kapitel 2 wird das große Haus beschrieben. Dort finden wir ein trauriges Bild der Entwicklung des christlichen Zeugnisses: falsche Lehren, Wortstreit und Ungerechtigkeit. Der Ausweg für den Menschen Gottes ist die Absonderung von aller Ungerechtigkeit. Das ist die negative Seite.
2. Außerdem gilt es, mit all denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen, nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden streben. Das ist die positive Seite.
3. Kapitel 3 zeigt, wie das Böse sich weiterhin ausbreiten wird. Eine Beurteilung der Gegenwart wird immer schärfer, wenn man weiß, wie die Entwicklungen in Zukunft verlaufen. So richtet Paulus in diesem Kapitel seinen Blick von der Gegenwart in die Zukunft.
4. Dieses Kapitel war für Timotheus wichtig, damit Einsicht in die Zeiten hatte (1Chr 12,33).

Einteilung

1. Schwere Zeiten in den letzten Tagen (V. 1–5)
2. Verführung und Widerstand (V. 6–9)
3. Das Verhalten des Paulus und seine Verfolgungen (V. 10–12)
4. Böse Menschen schreiten im Bösen fort (V. 13.14)
5. Die heiligen und von Gott eingehauchten Schriften (V. 15–17)

Auslegung

–1–5 Schwere Zeiten in den letzten Tagen

Vers 1

Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden: Das sind die letzten Tage der Christenheit, danach fängt Gott mit einer *neuen Weltordnung* an. Die hier beschriebene Zeit hat schon bald nach den Tagen der Apostel begonnen und reicht bis zur Wiederkunft Christi. Die letzte Stunde in 1. Johannes 2,18 begann mit der Verwerfung, Kreuzigung und Himmelfahrt Christi.

In 1. Timotheus 4,1 sprach Paulus noch von „späteren Zeiten“ und von „einigen“. Hier in 2. Timotheus 3 wird er präziser und schreibt von den „letzten Tagen“ und allgemein von „den Menschen“. Außerdem würde es in den letzten Tage Spötter mit Spötterei geben (2Pet 3,3). Es wird insgesamt keine Entwicklung zum Besseren geben. In diesen letzten Tagen finden sich Sünden in der Christenheit, die für die Heiden kennzeichnend waren, die Gott nicht kannten. Diese Sünden zeigten sich im Keim schon in den Tagen des Apostels, denn er fordert Timotheus in Vers 5 auf, sich von diesen Menschen wegzuwenden.

Gottes Hilfsquellen gegen dieses Böse sind

1. das Vorbild und die Lehre des Apostels
2. die Errettungen des Herrn
3. das Wort Gottes

Schwere {o. gefahrvolle} **Zeiten** [χαλεπός]: Nur noch in Matthäus 8,28, dort mit „wütend“ übersetzt. Dort geht es um dämonisch besessene Menschen. Auch die Menschen in diesen schweren Zeiten haben sich dämonischen Einflüssen geöffnet. Die Gefahr besteht für uns vor allem darin, dass die hier beschriebenen Menschen eine *Form der Gottseligkeit* haben. Je dunkler die Zeiten werden, umso näher ist das Kommen des Herrn Jesus.

Verse 2–4

Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott: Der hier aufgezählte Sündenkatalog ähnelt der Beschreibung in Römer 1,28–32: Es sind die Sünden der Heiden. Hier sind es die Kennzeichen solcher, die sich zum Christentum bekennen. „Nur fehlen hier einige der gröbsten Sünden, weil der äußere Einfluss des Christentums sich immer als mäßigend erwiesen hat“ (AR). In Römer 1 geht es um Menschen die Gott nicht kennen, hier geht es um Menschen, die vorgeben, Gott zu kennen.

Insgesamt sind es 18 Kennzeichen:

	Verhalten	Alternative	Erklärung
1	selbstsüchtig	selbstliebend	die Mutter alles Bösen, Christen sollen sich nicht selbst lieben
2	geldliebend		Geld spielt heute auch bei Gläubigen eine große Rolle (1Tim 6,10); die Pharisäer waren ebenfalls geldliebend (Lk 16,14), so auch Judas
3	prahlerisch		wer das Geld liebt, prahlt damit und denkt, es war seine Leistungen
4	hochmütig	arrogant	hochmütig geht über prahlen hinaus, diese Wurzel steckt sehr tief im Menschen
5	Lästerer		geringschätzig von Gott und Menschen reden, falsche Dinge verbreiten
6	Eltern ungehorsam		Ablehnung von Autorität, Auflösung der Gesellschaft, liegt aber auch an den Eltern, weil sie nicht auf Gehorsam achten
7	undankbar		ein Christ hat sehr viele Segnungen, wir werden oft zur Dankbarkeit aufgefordert
8	unheilig	pietätlos	Verachtung heiliger Dinge
9	ohne natürliche Liebe		Liebe zwischen Eheleuten und zwischen Eltern und Kindern wird verleugnet, aber auch Liebesbeweise an Ungläubige
10	unversöhnlich	treulos, wortbrüchig	Dieselbe Wurzel wie Selbstsucht – man will sich nicht vertragen und will sich nicht vergeben.
11	Verleumder		Andere in ein schlechtes Licht stellen indem man falsche oder ungeprüfte Dinge weitergibt.
12	unenthaltsam		Rücksichtslosigkeit im Handeln
13	grausam		ohne Sanftmut, bewusst anderen Schaden zufügen, andere quälen
14	das Gute nicht liebend		man nennt das Böse gut und das Gute böse (Jes 5,20; Röm 1,32).
15	Verräter		einen Freund an andere verraten, indem man vertrauliche Dinge ausplaudert – skrupelloses Verhalten
16	verwegen	unbesonnen	oder eigensinnig, man folgt seinem eigenen Willen.
17	aufgeblasen		ähnlich wie Prahlerei, man macht sich größer als man ist
18	mehr das Vergnügen liebend als Gott		Man sucht alle weltlichen Dinge mitzunehmen. An Gott und seinem Willen hat man kein Interesse.

Selbstsüchtig: [φίλαυτος]. Damit beginnt die Aufzählung dieser Sünden. Egoisten, egozentrische Menschen. Die „moderne christliche Psychologie“ mit *liebe dich selbst – wie deinen Nächsten* – entspricht

dieser Selbstsucht.[6] Wie ganz anders ist das Kennzeichen der Kinder Gottes: Sie lieben Gott und die Kinder Gottes (vgl. Eph 5,1.2; Joh 13,34.35; 1Joh 5,1.2). Der Gegensatz ist Selbstverleugnung (vgl. Mt 22,39). Der Maßstab unserer Liebe zu anderen ist nicht die Liebe zu uns selbst, sondern die Liebe, die der Herr zu uns hat. – Die Liebe zu anderen kommt nicht zuletzt in einer vergebenden Haltung zum Ausdruck (Mt 6,12).

Geldliebend [φιλάργυρος]: In 1. Timotheus 6,10 wird die Geldliebe eine Wurzel alles Bösen genannt. Die Pharisäer waren geldliebend (Lk 16,14). Der Materialismus stark in unserer Zeit in die Christenheit eingedrungen.

> In den westlichen, fast ausschließlich auf den Kapitalismus ausgerichteten Gesellschaftsformen ist die Geldliebe auch für den Christen eine der größten Gefahren. Wie wird danach gestrebt, Reichtum zu erwerben, zu besitzen und zu zeigen (AR).

Prahlerisch [ἀλαζών]: o. Windbeutel; in 1. Johannes 2,16 „Hochmut des Lebens“. Lautstarkes Verkünden eigener Leistungen wird häufig als eine Tugend angesehen. Man prahlt über das Erreichte. Das Gegenteil ist Demut. Hochmut war die Sünde, die Satan zu Fall brachte (Jes 14,12; Hes 28,16). Hoffart geht dem Sturz und Hochmut dem Fall voraus (Spr 16,18).

Hochmütig [ὑπερήφανος]: darüber erscheinen (Lk 1,51; Röm 1,30; Jak 4,6; 1Pet 5,5). Andere verachten; über andere erhaben sein, arrogant, letztlich stolz gegenüber Gott.

Lästerer [βλάσφημος]: lästern ist, mit böser Absicht bewusst unwahre Dinge sagen über (a) (meistens) Gott und über (b) Menschen. Schmähen und beschimpfen anderer und besonders Gott durch Wort und Tat. Von Gott oder göttlichen Dingen in Ausdrücken zu sprechen, die mangelnde, ungöttliche Verehrung verraten (vgl. Mt 9,3; 26,65). Lästerung (Mt 15,19; Mk 7,22; Mt 12,31). Was sagen Theologen heute über Gott, über den Herrn Jesus und über das Wort Gottes!

Den Eltern ungehorsam [γονεις ἀπειθης]: Autorität wird „geradezu als böses Relikt einer überwundenen Epoche gebrandmarkt“ (AR). Gehorsam und Liebe sind jedoch die Kennzeichen wahren, göttlichen Lebens. Darauf ruht ein besonderer Segen. Sind wir als Christen Gott, unserem Vater, von Herzen gehorsam? Das ist die beste Voraussetzung für Eltern im Blick auf das Handeln gegenüber ihren Kindern.

Undankbar [ἀχάριστος]: vgl. Röm 1,21:

> Obwohl diese Menschen so viele Segnungen genossen haben, nicht allein in der Schöpfung (Apg 14,17), sondern auch auf dem Gebiet des Christentums (Heb 6,4.5) haben sie Gott nicht gedankt. Die Ermahnung „seid dankbar“ ist offensichtlich für uns nicht überflüssig (Eph 5,20; Kol 3,15.17; 1Thes 5,18) (HPM).

Der Christ bekennt, dass er

- Leben in Christus hat
- Vergebung der Sünden besitzt
- auf den Tod Christi getauft ist und damit der Sünde gestorben
- unter Gnade und nicht mehr unter Gesetz steht
- frei vom Verderben ist und dass die Sünde nicht mehr über ihn herrscht
- den Geist der Sohnschaft hat
- zum Leib Christi gehört
- ein Kind Gottes ist usw.

---

[6] Selbstliebe und Selbstannahme als Geschöpft Gottes sind zwei unterschiedliche Dinge.

Heillos [ἀνόσιος]: o. unheilig (1Tim 1,9); Gegenteil von gnädig, barmherzig. „Wenn die Gnade nicht gefühlt wird, endet sie in Ablehnung, Verachtung, Wertlosigkeit. Die Konsequenz der Undankbarkeit ist Unheiligkeit und Profanisierung“ (WK). Heilig ist nicht abgeleitet von ἅγιος, sondern ὅσιος: profan, ungeweiht, weltlich, unrein, nicht in Übereinstimmung mit Gott, nicht geschickt für den Dienst Gottes.

Ohne natürliche Liebe [ἄστοργος]: Das Fehlen natürlicher Zuneigungen. Dieses Wort wird hauptsächlich auf das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern bezogen. Dadurch Zerstörung der sozialen Bindungen und des Zusammenlebens der Menschen. Ende 1994 gab es 50 000 obdachlose Kinder in der BRD. Wie viele mögen es heute sein?

Unversöhnlich [ἄσπονδος]: wortbrüchig, treulos. Jede Art von Verpflichtung ablehnen, um frei und ungebunden zu sein und ohne Rücksicht auf die Interessen anderer zu leben.

> In den letzten Zeiten wird es unmöglich sein, zwischen solchen verhärteten Namenschristen Versöhnung herzustellen (HPM).

Verleumder [διάβολος]: (1Tim 3,11; Tit 2,3; Joh 6,70). Also eigentlich: Teufel, den der Herr Jesus einen Lügner und Vater der Lüge nennt (Joh 8,44).

Unenthaltsam [ἀκρατος]: schwach in der Selbstbeherrschung, unmäßig, unenthaltsam, hemmungslose Genusssucht. Wörtlich „ohne Willenskraft“, das entsprechende Substantiv kommt in Matthäus 23,25 und 1. Korinther 7,5 vor.

Grausam [ἀνήμεος]: nicht zahm, sanft. Das Wort ist verwandt mit nicht-kulturell. Die Kultur ist eine Tugend, die in der letzten Zeit in der Christenheit verloren gehen wird.

Ohne natürliche Liebe [ἀφιλαγαθος]: man kann auch übersetzen: ohne Liebe zu den Guten. Wenn es für diese Menschen keinen Vorteil hat, das Gute zu wählen, wählen sie das Böse (vgl. Jes 5,20).

Vers 4

Verräter [προδότης]: dieser Ausdruck findet sich wieder in Bezug auf Judas (Lk 6,16) und auf das Volk Israel (Apg 7,52), die Christus ihren Feinden überlieferten. Wie geht man in unserer Zeit mit der Person des Herrn Jesus um: Er wird ein Objekt ungöttlicher Theoretisierens, allen Schändlichkeiten einer verweltlichten theologischen Wissenschaft überliefert. Judas ist das traurigste Beispiel eines Verräters.

Verwegen [προπετής]: unbesonnenes Folgen des eigenen Willens. „Übereilt“ (Apg 19,36). Demgegenüber werden wir aufgefordert, besonnen zu sein (1,8; 2,1.5.6.12).

Aufgeblasen [τυφόω]: w. mit Qualm oder Dampf angefüllt. Eingebildete Menschen, weit davon entfernt, arm im Geist zu sein (Mt 5,3), dem wahren Kennzeichen eines Jüngers (vgl. 1Tim 3,6; 6,4).

Mehr das Vergnügen liebend als Gott [φιλήδονος]: eig. mehr vergnügungsliebend als Gott liebend. Wenn diese Menschen zwischen Gott und dem zeitlichen Genuss der Sünde wählen müssen, entscheiden sie sich für letzteres (vgl. Heb 11,25). Es bedeutet nicht, dass sie Gott überhaupt lieben.

> Noch nie hat es eine Zeit gegeben, in der die Menschen so viel Freizeit, Gelegenheiten und Mittel zur Verfügung hatten, um dem Vergnügen in allen möglichen Spielarten nachzugehen. Das ist eine Form der Weltliebe, von der Gottes Wort sagt, dass sie Gott feindlich gegenübersteht (AR).

Vers 5

Die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg: Form [μόρφωσις]: Nur noch in Römer 2,20. Diese Menschen besitzen nur die äußere Form des Christentums, ohne inneres Leben. Gott ist in ihrem Mund, doch weit von ihrem Inneren entfernt (Jer 12,2). Die äußeren Formen der Gottseligkeit sind zum Beispiel Taufe, Mahl des Herrn.

Der Gottseligkeit haben [εὐσέβεια]: Frömmigkeit, Gottesfurcht. Ein Leben und ein Wandel in Abhängigkeit von Gott und zu seiner Verherrlichung.

Deren Kraft aber verleugnen: Perfekt: ein für allemal der Gottseligkeit und der daraus resultierenden Kraft den Rücken zugekehrt. Bewusst verleugnen, ablehnen.

Und von diesen wende dich weg [ἀποτρέπομαι]: sich mit Abscheu abwenden. Zurechtweisung in Sanftmut (2,25) ist nicht mehr möglich. Bisher haben wir gefunden: meiden, abstehen, sich reinigen, fliehen, abweisen und hier: sich abwenden.

–6–9 Verführung und Widerstand

Vers 6

Denn aus diesen sind, die sich in die Häuser schleichen und Weiblein gefangen nehmen, welche, mit Sünden beladen, von mancherlei Lüsten getrieben werden: In diesem Vers werden uns sowohl die Verführer als die Verführten beschrieben. Die Verführer wollen Nachfolger machen.

Weiblein [γψναικαρια]: sehr schwache Seelen, abfällige Bezeichnung. Es kann sich auf Männer und Frauen beziehen. Bemerkenswert ist, dass bei den großen Irrlehren häufig Frauen eine entscheidende Rolle gespielt haben (charismatische Bewegung: Kathryn Kuhlmann; Christian Science: Mary Baker-Eddy; Adventisten: Ellen White; Theosophie: Helena Blavatsky, Annie Besant).

Mit Sünden beladen: Es ist nicht ganz deutlich, ob sich das auf *Weiblein* bezieht oder auf die Verführer. Grundsätzlich gilt es für beide. Solche sind nie im Licht gewesen und häufen Sünde auf Sünde.

Vers 7

Die immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können: In 1. Timotheus 2,4 sehen wir, auf welchem Weg ein Mensch zur Erkenntnis der Wahrheit kommt: „der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Außerdem ist Buße die Voraussetzung zur Erkenntnis der Wahrheit bei denen, die vorher widerstanden haben (2Tim 2,25).

Vers 8

In der Weise aber, wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens: Jannes bedeutet „Betrüger, Übervorteiler“ und Jambres „stolz, eigensinnig, widersetzlich“. Nach jüdischer Überlieferung zwei ägyptische Zauberer, deren Namen im Alten Testament nicht erwähnt werden (2Mo 7,11.12.22; 8.7.18.19). Diese Zauberer konnten Gottes Wirken nachahmen, jedoch kein Leben aus dem Staub her-

vorbringen. Durch die *Nachahmung* der anderen Wunder stellten sie Moses Wirksamkeit in Frage und widerstanden so Mose. Mose erwies seine göttliche Sendung dadurch, dass der Stab Aarons ihre Stäbe verschlang. Die Zauberer konnten wohl Wasser in Blut verändern, den Tod bringen, aber nicht zurückverändern.

Indem diese Verführer und Verführten die Wahrheit äußerlich nachahmen (Form der Gottseligkeit), widerstehen auch diese der Wahrheit, indem sie sie unglaubwürdig machen.

Verderbt in der Gesinnung: Ihre Gesinnung ist Feindschaft wider Gott. Griech. *nous*: das (Funktionieren des) geistlichen Verstandes. Oft im Gegensatz zu übernatürlichen, mystischen Äußerungen (1Kor 2,16; Röm 12,2; 1Kor 14,15–19). Das Denken des natürlichen Menschen ist verkehrt und verwerflich (Röm 8,21), eitel, inhaltslos und leer (Eph 4,17), oft durch Verunreinigung beschmutzt (Tit 1,15). Nicht der Gläubige muss sich von logischem Denken abwenden, sondern gerade der Ungläubige, dessen Denken verkehrt ist.

Unbewährt hinsichtlich des Glaubens: *der* Glaube = das Glaubensgut, das Wort Gottes.

Der Wahrheit widerstehen: *Phygelus und Hermogenes* wandten sich nicht nur von Paulus ab, sondern von der offenbarten Wahrheit (2Tim 1,15). *Hymenäus und Philetus* wichen nicht nur von der Wahrheit ab, sie widersetzten sich ihr auch (2Tim 2,17; vgl. 1Tim 1,20).

Vers 9

Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden, wie auch der von jenen es wurde: Dieser Vers bezieht sich nicht auf die Entwicklung des Bösen, denn V. 13 würde dann das genaue Gegenteil sagen, sondern auf den Umfang ihres Einflusses. Ihr Einfluss wird sich nicht weiter ausbreiten.

Unverstand [ἄνοια]: vgl. Gesinnung in V. 8. Auch Jannes und Jambres mussten in einem bestimmten Augenblick ihre Machtlosigkeit öffentlich zugeben (2Mo 8,19).

–10–12 Das Verhalten des Paulus und seine Verfolgungen

Wie stark ist der Gegensatz zwischen den Sünden der Verse 2–5 und der Beschreibung des Verhaltens des Apostels Paulus in den Versen 10 und 11.

Vers 10

Du aber hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meinen Glauben, meine Langmut, meine Liebe, mein Ausharren: Du aber (vgl. 3,14; 4,5). Jedes Mal eine Gegenüberstellung wie Timotheus dem Verfall standhaft gegenüberbleiben kann. Paulus stellt sich als nachahmenswertes Beispiel in sieben Eigenschaften vor.

Hast genau erkannt [παρακολουθέω]: w. begleiten, immer zur Seite sein, mit den Gedanken folgen. In Lukas 1,3 und 1. Timotheus 4,6 mit „genau folgen“ übersetzt.

Meine Lehre [διδασκαλία]: Das ist der Inhalt der Lehre oder die Art und Weise der Unterweisung, das Unterweisen. *Bei Verfall sind wir geneigt, den Nachdruck auf die Praxis zu legen* und die Lehre zu vernachlässigen. Paulus setzt die Lehre obenan. Wenn die Lehre nicht die folgenden Eigenschaften hervorbringt, ist sie trocken. Im Folgenden wird die Lebensführung des Paulus beschrieben. Timotheus lernte das auf den Reisen mit Paulus. Außerdem wurde Christus durch dieses Leben verherrlicht.

Dieser Ausdruck bezeichnet auch die gesamte Offenbarung Gottes durch Paulus (vgl. „mein Evangelium“). Diese Lehre war

a) Vergebung der Sünden
b) Gericht über den alten Menschen
c) Christus als Mittelpunkt von allem und in der Herrlichkeit
d) die Einheit der Versammlung Gottes als ein Leib

Mein Betragen: o. Lebensführung. Unmittelbar mit der Lehre wird die Praxis verknüpft. Lehre ohne Praxis ist wertlos, auch wenn sie noch so orthodox ist. „Wie ernst der Apostel die Übereinstimmung seines Wandels mit seiner Lehre nahm, sehen wir an den Worten, ich zerschlage meinen Leib und führe ihn in Knechtschaft, auf dass ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde‘ (1Kor 9,27)“ (AR).

Meinen Vorsatz: Timotheus war nicht nur dem Betragen des Paulus gefolgt, sondern auch dem zu Grunde liegenden Vorsatz.

Meinen Glaube: ohne Artikel. All das kam aus dem Glaubensleben, der persönlichen Gemeinschaft mit dem Herrn hervor. Der Glaube ist das einfache und andauernde Vertrauen auf Gott. Vertrauen auf dem Hintergrund der Feindschaft, z. B. üble Nachrede

Meine Langmut: Sie ist ein Teil der Frucht des Geistes (Gal 5,22). Gott hatte an ihm seine ganze Langmut erwiesen (1Tim 1,16). Das Böse scharf verurteilen wie in den Versen 1–9 und trotzdem im Blick auf die Verführer und Verführten langmütig bleiben, erfordert geistliche Kraft. Glaube bezieht sich auf unser Verhältnis zu Gott, Langmut auf unser Verhältnis zu den uns umgebenden Menschen, ob Gläubigen oder Ungläubigen.

Meine Liebe: Das geht noch einen Schritt weiter als Langmut. Die Liebe ist die Natur Gottes selbst, deren wir teilhaftig geworden sind. Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen. Siehe auch 1. Korinther 13. Demas hatte den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen (ἀγαπάω). Er liebte alle, auch wenn sie ihm viele Probleme verursachten.

Mein Ausharren: Die Liebe war bei Paulus nicht ein gelegentliches Aufflammen, sondern war ein Kennzeichen seines ganzen Dienstes und seines Weges (vgl. 2Kor 12,12). Zugleich leitet dieses Wort über auf die Verfolgungen.

Vers 11

Meine Verfolgungen, meine Leiden: was für Leiden mir widerfahren sind in Antiochien, in Ikonium, in Lystra; was für Verfolgungen ich ertrug, und aus allen hat der Herr mich gerettet: Paulus hatte an eigenem Leib die Feindschaft der Welt erfahren. Früher war er selbst ein Verfolger der Christen gewesen. In 2. Korinther 11 zählt Paulus eine Reihe dieser Leiden auf.

Leiden [πάθημα]: nicht nur die äußere Feindschaft, sondern die zutiefst innerlich empfundenen Leiden.

Diese Verfolgungen und Leiden waren Paulus zugestoßen in

a) **Antiochien** (Apg 13,15–52): Dort erregten die Juden die anbetenden vornehmen Frauen und Ersten der Stadt, stachelten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas an und vertrieben sie aus ihren Grenzen.
b) **Ikonium** (Apg 14,1–7), wo die ungläubigen Juden solche aus den Nationen gegen sie reizten. Die Stadt wurde entzweit, und sie versuchten, sie zu misshandeln und zu steinigen, so dass sie flohen.
c) **Lystra** (Apg 14,8–20), wo Paulus und Barnabas zuerst als Götter verehrt wurden, doch nachdem die Heiden durch die Juden umgestimmt waren, steinigten sie Paulus, so dass man meinte, er sei gestorben. Ob er da entrückt war in den dritten Himmel (2Kor 12,1–4)?

Sicher hat Timotheus all das gekannt oder zumindest gehört. Er war Paulus darin nachgefolgt. Aus all diesen Verfolgungen hat der Herr Paulus gerettet (vgl. Ps 34,19). Die Befreiungen seitens des Herrn führten dazu, dass Christus für seine Hilfe verherrlicht wurde.

Vers 12

Alle aber auch, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden: Paulus schließt ohne Übergang darauf, dass alle, die gottselig leben wollen, verfolgt werden. Der Nachdruck liegt auf „wollen“.

In Christus Jesus: ein Wandel entsprechend der neuen Stellung, die der Gläubige in dem verherrlichten Herrn besitzt (Röm 8,1; Eph 2,6.10).

Werden verfolgt werden: in Galater 4,29 heißt es, dass Ismael den Isaak verfolgte. Dazu heißt es in 1. Mose 21,9, dass Sara sah, wie der Sohn Hagars spottete. Spott ist also bereits eine Form der Verfolgung. Die Dinge haben sich bei Paulus nicht verbessert.

Petrus schreibt von Verfolgung (1Pet 4,12–14); in Apostelgeschichte 5,12–16 wird die geistliche Kraft der ersten Christen beschrieben und unmittelbar darauf folgt die Erwähnung der ersten Verfolgung (V. 17.18). Auf das kräftige Zeugnis des Stephanus in Apostelgeschichte 7 folgt eine Verfolgung in Kap. 8,1. Die Thessalonicher wurden sehr verfolgt. Siehe auch Phil 1,29; Mt 5,10–12, Mt 13,21; Apg 4 und 5.

–13.14 Böse Menschen schreiten im Bösen fort

Vers 13

Böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden: Nun kommt Paulus auf die Verführten von V. 6–9 zurück. Wenn auch ihr Unverstand allen offenbar werden wird, so werden sie selbst doch im Bösen (zu Schlimmerem) fortschreiten.

Gaukler [γόης]: dieses Wort bedeutet ursprünglich die Zauberer, die ihre Zaubersprüche in heulendem Ton vortrugen, dann auch Gaukler und Betrüger. Ein Hinweis auf die okkulten Mächte, die auf christlichem Gebiet in der Endzeit stark zunehmen werden. Dadurch werden diese Menschen andere verführen, aber auch selbst verführt (2Thes 2,9–12).

Vers 14

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast: Das ist hier das zweite *„du aber“*, nun nicht, was Timotheus bei Paulus gesehen oder dem er gefolgt war, sondern was (eig. welche) er (a) gelernt hatte und (b) wovon er völlig überzeugt war. Entscheidend ist, dass wir überzeugt sind, dass wir direkt von Gott gelernt haben, wenn auch durch Menschen. Das gibt völlige Überzeugung. Bloßes Lernen reicht nicht aus.

Da du weißt, von wem {w. von welchen} **du gelernt hast**: eig. von welchen. Gläubige, denen man vertrauen konnte, hatten ihm geistlichen Unterricht gegeben. Zuerst Paulus (Apg 16,4; 2Tim 1,6; 3,10). Früher Brüder in Lystra und Ikonium (Apg 16,2; 1Tim 4,14). Noch früher seine Mutter und Großmutter (2Tim 1,5).

–15–17 Die heiligen und von Gott eingehauchten Schriften

Vers 15

Und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die vermögend sind, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist: Die Heiligen Schriften sind zuerst einmal die Schriften des Alten Testamentes.

Dieser Vers ist aufs Engste mit dem vorhergehenden Vers verbunden. Beides steht gleichwertig nebeneinander: das Zeugnis und die Belehrung solcher, die von Gott gelehrt sind und die Schriften selbst. Gottes Weg ist, dass der Gläubige Belehrung durch andere empfängt (2Tim 2,2).

Errettung: Die Errettung im Augenblick der Bekehrung ist der Anfang. Dann folgen viele Errettungen aus allen möglichen Gefahren. Errettung wird durch den Glauben an Gott erfahren.

Heilige Schriften [γράμματα]: Buchstabe (Gal 6,11), Gelehrtheit (Joh 7,15; Apg 26,24), Schrift, zum Beispiel Schuldbekenntnis (Lk 16,6) oder ein „Brief“ (Apg 28,21); schließlich die biblischen Schriften (Joh 5,47). Die Schriften machen insoweit weise, als sie uns die Errettung des Neuen Testamentes verdeutlichen (Gal 4,21–31). Diese Weisheit führt in Verbindung mit dem Glauben (ohne Artikel) zur Errettung. Das Fundament dieses Glaubens ruht in Christus Jesus.

Vers 16

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit: Alle Schrift [γραφή]: eig. *jede* Schrift, oder jedes Schriftwort. Hier steht, dass die Schrift (den Schreibern) inspiriert wurde.

Fünfzigmal wir das Wort Gottes im Neuen Testament die „Schrift“ genannt. Im Plural ist es die Gesamtheit der Schriften des Alten Testaments. Im Singular meist für einzelne Schriftstellen des Alten Testaments (Mk 12,10; Lk 4,21). In diesem Vers sind γραφή die Heiligen Schriften des Alten Testaments und des Neuen Testaments, soweit sie vorlagen (Lukasevangelium, Schriften des Paulus).

Ist von Gott eingegeben [θεόπνευστος]: von Gott eingehaucht (vgl. 2Pet 1,21; 1Kor 2,9–13). Das Wesen der Inspiration zu ergründen ist uns nicht möglich. Die Kraft geht von dem inspirierten Wort selbst aus. Das zu untersuchen heißt, die Sonne mit einer Lampe zu erforschen. Die Schreiber der Schrift waren keine Roboter, sondern Gott benutzte ihre persönliche Eigenart, obwohl letztlich jedes Wort inspiriert ist. Es waren Worte „durch den Heiligen Geist gelehrt“ (1Kor 2,13).

Und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit: Die praktische Auswirkung der Schrift ist, dass sie nütze ist zur

	Die vier Wirkungen des Wortes Gottes	dient zur	Brief als Beispiel
1.	Lehre [διδασκαλία]	Belehrung	Hebräer
2.	Überführung	offenbar machen	Galater
3.	Zurechtweisung	Wiederherstellung	1. und 2. Korinther
4.	Unterweisung in der Gerechtigkeit	Erziehung	Römer

Zur Lehre: In Vers 10 war es die Lehre, die Paulus anvertraut war, die spezifisch christliche Lehre, hier bezieht sich der Ausdruck auf die gesamte Offenbarung der Gedanken Gottes einschließlich des AT. Das Wort Gottes dient zuerst einmal zu unserer Belehrung. Das steht hier am Anfang.

Zur Überführung: bloßstellen (Joh 3,20; 16,8; Eph 5,11.13; 1Tim 5,20). Die Schrift belehrt nicht nur, sondern stellt uns in Gottes Licht. Sie überführt uns von der Sünde. Unser Gewissen kommt in Tätigkeit. Gedanken, Worte und Taten werden durch den Heiligen Geist beurteilt und aufgedeckt (Heb 4,12.13). Er benutzt dazu das Wort Gottes. Das ist nicht angenehm für uns; deshalb entziehen wir uns dem oft.

Zur Zurechtweisung: engl. correction; Wiederherstellung, Besserung. Das Wort überführt nicht nur, legt nicht nur den Finger auf die wunde Stelle, sondern bringt auch zurecht, weist den richtigen Weg (Ps 119,105). Das Wort stellt unser wieder auf den rechten Weg. Das ist immer damit verbunden, dass wir Dinge der Vergangenheit verurteilen müssen. Die Überführung geht der Zurechtweisung voraus.

> Ein Schiff oder Flugzeug, das einen bestimmten Kurs verfolgt, braucht ständig Kurskorrekturen (DHIN 11.05.94).

Zur Unterweisung in der Gerechtigkeit: „Unterweisung“ ist Erziehung (παιδεία). Korrektur allein reicht nicht aus, dann erfolgt das positive Auferbauen in der Unterweisung (= Fortführung). Gerechtigkeit bedeutet: jedem das Seine geben.

> Es erleuchtet und belehrt uns über unser Verhältnis zu Gott und die damit verbundene Verantwortung, aber ebenso im Blick auf die Geschwister und die Menschen im allgemeinen (AR).

Vers 17

Damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt: vgl. 1Tim 6,11. Dann den Ausdruck „Mann Gottes im Alten Testament in Bezug auf *Mose* (5Mo 33,1); *Samuel* (1Sam 9,6–10); dem Mann Gottes *von Juda* (1Kön 13,1); *David* (2Chr 8,14); *Elia* (1Kön 17,18) und *Elisa* (2Kön 5,8).

> Der Mann Gottes steht für die Interessen Gottes in Tat und Wahrheit ein, wenn auch nur in Schwachheit. Im Neuen Testament finden wir diesen Ausdruck nur in den beiden Briefen an Timotheus; im 1. Brief wird Timotheus selbst so angeredet, während hier alle damit gemeint sind, die in den letzten Tagen in Treue und heiliger Hingabe an Gott leben (AR).

Der Mensch Gottes steht für Gott ein.

Vollkommen [ἄρτιος]: „von rechter Beschaffenheit, so wie jemand seiner Naturanlage nach sein soll“. Hier nicht das übliche Wort für erwachsen (τελαιος).

Wer so unterwiesen ist durch das Wort Gottes, ist zu jedem guten Werke völlig geschickt. In Kapitel 2 war die Voraussetzung, dass jemand ein Gefäß zur Ehre war, indem er sich von den Gefäßen zur Unehre

reinigte. Aus Kapitel 2 sehen wir, dass das Gefäß geheiligt werden muss, aus Kapitel 3, dass es mit der Kenntnis des Wortes gefüllt sein muss, um im Dienst des Herrn nützlich zu sein.

Kapitel 4

Einleitung

1. Der 2. Brief behandelt den Niedergang des christlichen Zeugnisses, des großen Hauses. In diesem letzten Kapitel wird diese Zeit besonders mit den Worten „da sie die gesunde Lehre nicht ertragen“ angedeutet.

Einteilung

1. Timotheus soll das Wort predigen und Trübsal leiden (V. 1–5)
2. Paulus hat den guten Kampf gekämpft (V. 6–8)
3. Timotheus soll zu Besuch kommen, andere haben Paulus verlassen (V. 9–13)
4. Alexander hat Paulus viel Böses erwiesen (V. 14.15)
5. Niemand stand Paulus bei, der Herr stand ihm bei und wird ihn retten (V. 16–18)
6. Grüße und Segenswunsch (V. 19–22)

Auslegung

–1–5 Timotheus soll das Wort predigen und Trübsal leiden

Vers 1

Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der richten wird Lebende und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Bezeugen im Sinn eines Schwures. Gott und Christus Jesus werden als Zeugen angerufen. Christus Jesus wird Lebendige und Tote richten. Das gibt der Predigt den wahren Ernst. Timotheus sollte alles im Licht der Erscheinung sehen. Wenn der Herr Jesus die Lebendigen zu Beginn des 1000-jährigen Reiches richten wird, wird auch die Frucht des Arbeit des Arbeiters gesehen werden. Die Toten werden am Ende des 1000-j. Reiches nach ihren Werken gerichtet. Sie sind verloren. Ihre Namen sind nicht im Buch des Lebens angeschrieben.

Bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Hier steht nicht, dass der Herr Jesus Lebendige und Tote bei seiner Erscheinung richten wird, sondern dass der ernste Aufruf des Paulus auch im Licht der Erscheinung gesehen werden muss. Die Erscheinung macht die Dinge offenbar, die jetzt nicht zu sehen sind. Mit der Erscheinung beginnt sein Reich, dann wird seine Herrschaft öffentlich sichtbar werden. Jetzt ist es nicht so, und das kann zur Entmutigung des Dieners führen. Es sind also insgesamt drei Motive für die Predigt des Timotheus

1. Gott
2. Christus Jesus als Richter der Lebendigen und Toten
3. die Erscheinung und sein Reich

Vers 2

Predige das Wort, halte darauf zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise ernstlich zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre: Es handelt sich hier in erster Linie um die Verkündigung des

Wortes gegenüber Gläubigen (nicht so sehr des Evangeliums, obwohl das nicht auszuschließen ist). Diese Aufforderung gilt für alle Zeiten. Das Wort muss den zentralen Platz unter dem Volk Gottes einnehmen. Wenn das Wort nicht der Mittelpunkt der Verkündigung ist, setzt der Verfall ein.

Halte darauf: o. tritt dafür ein, steh bereit. Das ist die beständige Bereitschaft des Dieners, nicht nur mit dem Wort zu dienen, sondern dem Wort auch den entsprechenden Platz zu geben.

Zu gelegener und ungelegener Zeit [εὐκαίρως καὶ ἀκαίρως]: Die Verbindung zu der „Zeit" in Vers 3 scheint deutlich zu sein. Vers 3 wäre dann eine Beschreibung der ungelegenen Zeit. Damals gab es noch gelegene Zeit. Bezogen auf konkrete Situationen muss die Bereitschaft des Dieners *immer* vorhanden sein, ob es weise ist, in jedem Fall zu reden, ist die zweite Frage (vgl. Mt 7,6; Amos 5,13).

Überführe: Das ist das erste, nämlich die Zuhörer oder Einzelpersonen (beim Hirtendienst) zu überführen, das heißt, sie in ihrem Gewissen von etwas überzeugen, so dass sie zustimmen müssen. Eine andere Übersetzung ist: weise zurecht. Das Überführen (ἐλεγμος) geschieht durch das Wort Gottes (vgl. 3,16).

Weise ernstlich zurecht: o. rede ernstlich zu.

Ermahne [παρακαλέω]: trösten, zur Seite rufen. *Parakletos* (*Sachwalter*) ist ein Name des Herrn Jesus und auch des Heiligen Geistes.

Mit aller Langmut und Lehre: Kann sich auf alle drei Handlungen beziehen. Langmut ist verbunden mit einer nie endenden Hoffnung. Das aktive Element ist die Lehre.

Vers 3

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt: Die hier beschriebene Zeit war damals noch zukünftig, würde aber sehr bald ihren Anfang nehmen.

Vers 4

Und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren, sich aber zu den Fabeln hinwenden: Von der Wahrheit abkehren endet im Abfall vom Christentum. An die Stelle der Wahrheit treten Lüge und Mystizismus. Das ist heute das allgemeine Bild in der Christenheit: Der Wahrheit glaubt man nicht, philosophische und wissenschaftliche Spekulationen oder Teile anderer Religionen werden begierig aufgenommen.

Vers 5

Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst: Die Nüchternheit lehnt in erster Linie alle Fabeln oder Geschichten ab. Gegen den Strom zu schwimmen, bringt Trübsal. Die Fabeln (Mythen) sind das, was bei dem Menschen die Stelle des Wortes Gottes einnimmt. Diese Fabeln können alle möglichen Formen annehmen: Aberglaube, Glaube an die sogenannte Wissenschaft und so weiter.

Tu das Werk eines Evangelisten: Timotheus war sicher ein Lehrer und tat auch Hirtendienste. Nun fordert Paulus ihn auf, auch evangelistische Dienste zu tun. Obwohl er im eigentlichen Sinn sicher kein Evangelist war.

> Es ist ein großer Beweis des Glaubens, wenn das Herz, belastet mit der Untreue derer, die drinnen sind, dennoch dem Dienst an unbekehrten Seelen nachgeht und völlig den Dienst erfüllt (J. N. Darby).

Leide Trübsal [κακοπαθέω]: nimmt den Faden von 1,8; 2,3.9 wieder auf: Böses erleiden. Niemand leidet gern (vgl. Jak 2,2–4). Wenn man für die Wahrheit eintritt, bringt Widerstand gegen die Wahrheit Leiden. Dabei kann es sich um die Verkündigung des Evangeliums oder das Lehren handeln. Doch nicht der Erfolg gibt Kraft zum Dienst, sondern der *Herr*. Wo Weltlichkeit eindringt, verschwindet die Bereitschaft zu leiden.

–6–8 Paulus hat den guten Kampf gekämpft

Vers 6

Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist gekommen: Paulus sah seinen nahenden Tod und vergleicht sein Leben mit der Zugabe des Trankopfers auf das Brand- und Speisopfer (Phil 2,17). Das Trankopfer ist an sich ein Bild der Freude, denn das Trankopfer bestand ja aus Wein; beim täglichen Brandopfer war es ein Viertel Hin Wein, das über das Opfer gegossen wurde (2Mo 29,40). Hier wird es zum Bild des sich verzehrenden Dienstes des Apostels. Doch man merkt die tiefe Freude und Befriedigung des Paulus in diesen Worten, dem Herrn auf diese Weise gedient zu haben. Außerdem bedeutet das Ausgießen zugleich: Einsammeln ist nicht mehr möglich. Ein sehr eindringliches Bild des Todes des Apostels.

Vers 7

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt: Drei Dinge hat Paulus in seinem Dienst für den Herrn rückblickend erfüllt:

1. den guten Kampf gekämpft
2. den Lauf vollendet
3. den Glauben bewahrt

Der gute Kampf: Das ist nicht der Kampf gegen das Fleisch oder die Sünde, sondern der Kampf gegen alle Widerstände im Dienst für den Herrn. Es ist auch der Kampf in himmlischen Örtern (Eph 6). Paulus hat keinen Millimeter des Landes oder Erbes preisgeben. Er ist ein alter Soldat, der am Ende seines Kampfes steht und durch diese Worte den jungen Soldaten Timotheus ermutigen will, dasselbe zu tun.

Den Lauf vollendet: Sein Leben ging dem Ende entgegen. Dieser Lauf hatte begonnen, als er den Herrn in seines Herrlichkeit auf dem Weg nach Damaskus sah. Nun endete dieser Lauf in der Herrlichkeit beim Herrn. Sein Leben war ein erfülltes Leben. Er hatte alles bereits in Kapitel 1 dem treuen Herrn anbefohlen.

Den Glauben bewahrt: Das bedeutet, die volle Glaubenswahrheit uneingeschränkt bewahren und im Leben praktizieren.

Vers 8

Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben: Die Krone der Gerechtigkeit ist ein Symbol für den Lohn, den der Herr Paulus geben würde – die Vergel-

tung, wie er sie nennt. Der Herr würde nicht ungerecht sein, das Werk und den Dienst des Paulus zu vergessen (Heb 6,10). In dem Lohn würde das gerechte Handeln des Herrn zum Ausdruck kommen: Das wird die „Krönung“ der Gerechtigkeit sein. Paulus schaut auf die Belohnung. Er hat viel Widerstand und Enttäuschung erfahren, doch er weiß, dass der Herr der gerechte Richter [= der Preisrichter] ist, der ihm für jede Entsagung Vergeltung geben wird.

An jenem Tag: Das ist seine Erscheinung, über die Paulus bereits in Vers 1 gesprochen hat. Das wird durch den weiteren Verlauf dieses Verses bestätigt.

Nicht allein aber mir: Paulus kann nicht von dem Lohn für sich sprechen, ohne sofort dabei auch an andere zu denken. Kann jemand die Erscheinung Christi lieben und herbeisehnen, ohne den Wunsch, dem Herrn in dieser Zeit auf der Erde treu zu dienen?

–9–13 Timotheus soll zu Besuch kommen, andere haben Paulus verlassen

Verse 9.10

Befleißige dich, bald zu mir zu kommen; 10 denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien: Paulus sehnte sich nach Gemeinschaft mit Timotheus, weil er diese mit Demas nicht mehr hatte. Er hatte ein ungebrochenes Vertrauen in die Treue des Timotheus. Er wartete dringend darauf, dass dieser käme (4,9.11.13.21). Er hatte niemand gleichgesinnt (Phil 2,20).

Demas: Die einzigen Stellen, wo Demas noch erwähnt wird, sind Philemon 24 und Kolosser 4,14. In Philemon 24 wird Demas vor Lukas genannt, in Kolosser 4 ändert sich die Reihenfolge und hat Lukas den Zusatz „der geliebte Arzt“. Ob darin der Wechsel bei Demas sichtbar wird? Nun hat Demas Paulus verlassen.

Jetziger Zeitlauf: (vgl. Gal 1,2–4). Kein Wort darüber, dass Demas die Versammlung in Thessalonich besuchte, um ihr zu dienen. „Liebgewonnen“ steht in deutlichem Gegensatz zu „seine Erscheinung lieben [lieb gewonnen haben]“.

> Wahrscheinlich gab es gute Gründe für das Verlassen mancher, sicherlich für das einiger; dennoch ist es wahr, dass das erste, was Paulus vor Augen hatte, das Verlassen Demas war, und zwar *aus rein weltlichen Motiven* ... Es war nicht in seinem Herzen, mit dem Apostel das Kreuz zu tragen ... Der Apostel fühlte sich isoliert (JND).

Kreszenz ... Titus: Die beiden Namen werden ohne weitere Angaben erwähnt. Es geht um die Abwesenheit dieser beiden. Sicher kann man nicht zu viel hineinlegen. Jedenfalls fühlte Paulus sich allein.

Vers 11

Lukas ist allein bei mir. Nimm Markus und bring ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst: Allein Lukas war bei ihm, und er wünschte Markus bei sich zu haben. Bei manchem Enttäuschenden gab es auch wieder Erfreuliches. So war es auch im Blick auf Markus, der bei einer früheren Gelegenheit im Dienst für den Herrn nicht durchgehalten hatte (Apg 15,37.38). Markus hatte Paulus schon früher gedient und dieser hatte seinen Dienst schätzengelernt. Markus hat eine gegenteilige Entwicklung wie Demas gemacht. Vielleicht war Paulus damals etwas streng; jedenfalls gibt es hier kurz vor dem Ende dieses großen Mannes Gottes ein herzliches Miteinander der beiden Diener des Herrn. Ob Paulus gedacht hat, dass er im Blick auf die Erbitterung mit Barnabas etwas hart war? Die Gnade kann alle Wunden heilen.

Vers 12

Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt: Paulus konnte Tychikus zum Dienst nach Ephesus senden. Tychikus hat das schöne Zeugnis, dass er ein „geliebter Bruder und treuer Diener und Mitknecht im Herrn war“ (Kol 4,7).

Vers 13

Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurückließ, bring mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente: Es ist kaum anzunehmen, dass die Bücher Teile der Heiligen Schrift waren. Die hätte er doch sicher bei sich gehabt. Sogar in diesem Alter und den nahenden Tod vor Augen nahm er noch Hilfen zum Studium des Wortes Gottes in Anspruch.

Pergamente: Darby vermutet, dass Paulus sie brauchte, um seine Briefe zu schreiben.

–14.15 Alexander hat Paulus viel Böses erwiesen

Verse 14.15

Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. 15 Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden: Alexander leistete starken Widerstand. Derselbe wie in 1. Timotheus 1,20? Wahrscheinlich finden wir ihn in Apostelgeschichte 19,33.34 wieder. Vor ihm sollte auch Timotheus sich hüten. Außerdem wünscht er ihm keine Gnade mehr, sondern eine gerechte Vergeltung seiner Taten seitens Gottes. Die Zeit der *Gnade* war für diesen Menschen verstrichen, nun kam die Zeit der *Gerechtigkeit.*

–16–18 Niemand stand Paulus bei, der Herrn stand ihm bei und wird ihn retten

Vers 16

Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet: Das war die erste Gerichtsverhandlung des Paulus. Niemand stand Ihm bei, alle verließen Ihn. Hatten nicht auch die Jünger alle den Herrn verlassen, als Er gefangen genommen wurde? Der Herr betete für seine Feinde am Kreuz, dass der Vater ihnen vergeben möge. Stephanus betete bei seiner Steinigung, dass der Herr seinen Peinigern diese Sünde nicht zurechnen möge (Apg 7,60). Dasselbe tut hier Paulus. Hatte er sogar von Stephanus gelernt?

Vers 17

Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht würde und alle die aus den Nationen hören möchten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen: Paulus erfuhr die Nähe des Herrn. Der Herr stärkte ihn. In den schwierigsten Umständen war Paulus bereit, das Evangelium zu verkündigen, die Predigt zu vollbringen (vgl. V. 2). Er wusste, dass Gott ihn deshalb in diese Situation gestellt hatte. „Sein Herz, das durch die Untreue in der Versammlung gebrochen war, war

stark, den Herrn vor der Welt zu bekennen“ (JND). Paulus hat bis zuletzt dem Herrn Ehre gemacht (vgl. Apg 9,15.16).

Gerettet aus dem Rachen des Löwen: (vgl. Ps 22). Bezieht sich das auf den römischen Kaiser Nero (54–68)? So haben es jedenfalls die griechischen Kommentatoren gesehen. Alles, was der Feind tut, wird durch den Glauben eine Gelegenheit zum Zeugnis.

Vers 18

Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und bewahren für sein himmlisches Reich; dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen: Jedes böse Werk der Feinde, hinter denen Satan, der Erzfeind des Herrn Jesus, stand. Der Herr gibt Rettung und Bewahrung. Diese Errettung steht hier am Ende seines Weges, auf das die Zeit des himmlischen Reiches folgt.

Himmlisches Reich: Ist das der himmlische Teil des Reiches? Vergleiche Kapitel 4,1. Paulus kannte das Paradies (2Kor 12). Er wusste, was ihn erwartete.

–19–22 Grüße und Segenswunsch

Vers 19

Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus: Aquila und Priszilla, ein Ehepaar, das es quer durch das Römische Reich verschlug – von Rom nach Korinth, dann nach Ephesus, wieder nach Rom und zurück nach Ephesus –, das aber überall das, was es hatte, dem Herrn zur Verfügung stellte, und zwar in gegenseitiger Übereinstimmung (siehe den Artikel von Günther Heger[7]). Zu Onesiphorus siehe Kapitel 1,16.

Vers 20

Erastus blieb in Korinth; Trophimus aber habe ich in Milet krank zurückgelassen: Paulus hat Trophimus nicht geheilt. Die Gabe der Heilungen wurde im Werk des Herrn ausgeübt, nicht aber für persönliche Zwecke. Das wäre nicht in Übereinstimmung mit den Gedanken des Herrn gewesen.

Erastus: Wahrscheinlich derselbe wie der Gefährte des Timotheus in Apostelgeschichte 19,22.

Vers 21

Befleißige dich, vor dem Winter zu kommen. Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brüder alle: Er bittet Timotheus vor dem Winter zu kommen. Brauchte Paulus den Mantel wegen der Kälte?

Vers 22

[7] https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Aquila-und-Priszilla-GHeger.pdf

Der Herr [Jesus Christus] sei mit deinem Geist! Die Gnade sei mit euch: Paulus hatte die Gnade selbst in reichem Maß erfahren (woher hatte der Herr ihn doch geholt und wozu hatte Er ihn doch gemacht) – Paulus hatte die Gnade verkündigt – nun wünscht er sie Timotheus und allen anderen.

Es ist ergreifend zu sehen, wie Paulus angesichts des sich anbahnenden Verfalls, der sein Herz gebrochen hatte, doch treu ein Zeugnis für den Herrn ablegte. Er hatte seinen nahenden Tod vor Augen.

> Der persönliche Mut ist nicht geschwächt, denn der Herr bleibt immer derselbe, treu, indem er seine Macht für uns gebraucht. ... Der erste Timotheus[brief] gibt Anweisungen für die Ordnung der Versammlung; der zweite für den Weg des Dieners Gottes, wenn sie in Unordnung und Verfall ist (JND).